

09

SEPTEMBER 2003  
58. Jahrgang

# STAAT UND WIRTSCHAFT IN HESSEN

auch erhältlich als PDF-Datei



- Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt Ende 2002. Regionale Besonderheiten
- Europäisches Jahr der Menschen mit Behinderungen
- Agrarstrukturerhebung 2003 in Hessen
- Hessischer Zahlenspiegel

## Inhalt

### Sozialleistungen

Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt Ende 2002. Regionale Besonderheiten. Von <i>Berthold Müller</i>	218
Europäisches Jahr der Menschen mit Behinderungen — Jeder elfte Hesse hatte Ende 2002 einen Behindertenausweis. Von <i>Petra Gerisch</i>	224

### Landwirtschaft

Agrarstrukturerhebung 2003 in Hessen — Erste Ergebnisse zur Bodennutzung und Viehhaltung. Von <i>Jörg Führer</i>	227
---	-----

<b>Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen</b>	<b>230</b>
---	------------

### Hessischer Zahlenspiegel

Bevölkerung, Arbeitsmarkt, Erwerbstätigkeit . . . . .	231
Landwirtschaft, Verarbeitendes Gewerbe, Energie- und Wasserversorgung, Handwerk . . . . .	232
Baugewerbe, Baugenehmigungen, Groß- und Einzelhandel, Gastgewerbe . . . . .	233
Außenhandel, Tourismus, Verkehr . . . . .	234
Geld und Kredit, Gewerbeanzeigen, Preise . . . . .	235
Steuern, Verdienste . . . . .	236

### Buchbesprechungen

Umschlagseite 3

## Impressum

ISSN 0344 — 5550 (Print)  
ISSN 1616 — 9867 (Digital)

Copyright:	© <b>Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2003</b> Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.
Herausgeber:	Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, Rheinstraße 35/37 Telefon: 0611 3802-0, Telefax: 0611 3802-890 E-Mail: <a href="mailto:vertrieb@hsl.de">vertrieb@hsl.de</a> — Internet: <a href="http://www.hsl.de">www.hsl.de</a>
Schriftleitung:	Siegfried Bayer, Wiesbaden, Rheinstraße 35/37, Telefon: 0611 3802-804
Haus-/Lieferadresse:	Hessisches Statistisches Landesamt, Rheinstraße 35/37, 65185 Wiesbaden
Postanschrift:	Hessisches Statistisches Landesamt, 65175 Wiesbaden
Bezugspreis:	Print: Einzelheft 4,00 Euro (Doppelheft 7,00 Euro), Jahresabonnement 40,80 Euro (inkl. Versandkosten) Digital: Einzelheft 4,40 Euro (Doppelheft 6,80 Euro), Jahresabonnement 44,90 Euro (inkl. CD-ROM mit dem kompletten Jahrgang), Jahrgangs-CD-ROM einzeln 32,60 Euro (jeweils inkl. Versandkosten)
Gesamtherstellung:	Hessisches Statistisches Landesamt
Umschlagdesign:	Vier für Texas Ideenwerk

## Auskünfte

Auskünfte und Informationen aus allen Bereichen der hessischen Landesstatistik erteilt die zentrale Informationsstelle; Telefon: 0611 3802-802 oder -807.

## Zeichen

- = genau Null (nichts vorhanden) bzw. keine Veränderung eingetreten.
  - 0 = Zahlenwert ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle.
  - . = Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.
  - . . . = Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.
  - () = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist.
  - / = keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug.
  - x = Tabellenfeld gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll (oder bei Veränderungsraten ist die Ausgangszahl kleiner als 100).
  - D = Durchschnitt.
  - s = geschätzte Zahl.
  - p = vorläufige Zahl.
  - r = berichtigte Zahl.
- Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind nur negative Veränderungsraten und Salden mit einem Vorzeichen versehen. Positive Veränderungsraten und Salden sind ohne Vorzeichen.  
Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet worden. Das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der Endsumme abweichen.

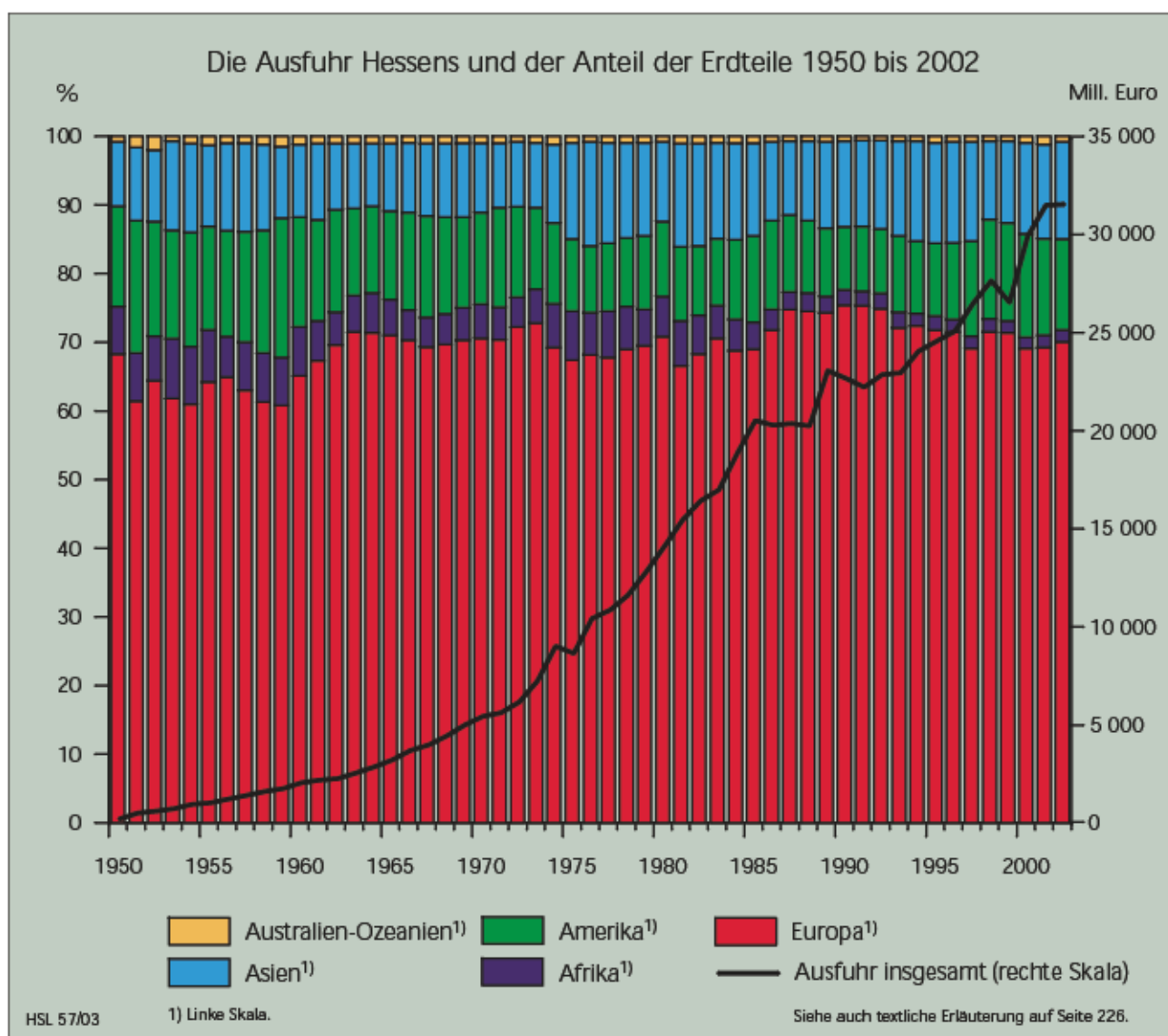
# Staat und Wirtschaft in Hessen

Berichte und Informationen aus der Landesstatistik

9 · 03

58. Jahrgang

Hessisches Statistisches Landesamt



## Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt Ende 2002 — Regionale Besonderheiten

*Im Jahr 2002 war die Entwicklung der Zahl der Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt durch eine Trendwende gekennzeichnet. Nach fünf aufeinander folgenden Jahren, in denen die Zahlen nahezu flächendeckend zurückgegangen waren, überwogen im Berichtsjahr die Zuwächse. Nur noch in einem Fünftel der Verwaltungsbezirke war ein nennenswerter Rückgang zu verzeichnen. Die Situation im nordhessischen Brennpunkt Kassel verschärfte sich weiter. Beachtliche überdurchschnittliche Zuwächse konzentrierten sich auf die kreisfreien Städte und Landkreise Südhessens. Die Unterschiede zwischen den Verwaltungsbezirken sind ganz erheblich durch die Struktur der Bedarfsgemeinschaften zu erklären. Die zu beobachtende Konzentration von Single-Haushalten — zwangsläufig waren dann niedrige Anteile von Haushalten mit Kindern unter 18 Jahren anzutreffen — hatte maßgeblichen Einfluss auf die Werte der charakteristischen Merkmale: Sie erhöhte die durchschnittliche Dauer der Hilfefewährung, den Bruttobedarf, den Nettoanspruch und vor allem den durchschnittlichen jährlichen Aufwand je Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen im jeweiligen Verwaltungsbezirk. Dieser Wert schwankte zwischen 3690 Euro in Frankfurt am Main und 2150 Euro im Rheingau-Taunus-Kreis. Wie schon an anderer Stelle<sup>1)</sup> ausgeführt, wären rund 70 000 Arbeitsstellen erforderlich, um die Zahl der Sozialhilfeempfänger nachhaltig zu senken. In der regionalen Differenzierung fehlen Arbeitsplätze vor allem in den kreisfreien Städten, am dringendsten in Kassel. Für die nichtdeutschen Sozialhilfeempfänger war die Situation im gesamten Regierungsbezirk Kassel besonders kritisch.*

### Südhessen vom Anstieg überdurchschnittlich betroffen

In Hessen gab es Ende 2002 außerhalb von Einrichtungen per saldo 10 000 Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt mehr als ein Jahr zuvor. Die Zuwächse konzentrierten sich auf die kreisfreien Städte und Landkreise des Regierungsbezirks Darmstadt. Hier wurden gut 6 % mehr Empfänger registriert, gegenüber + 4,3 % im Landesdurchschnitt. Dies ist vor allem auf die Entwicklung in der kreisfreien Stadt Frankfurt und den beiden Landkreisen Offenbach und Darmstadt-Dieburg zurückzuführen. In diesen drei Verwaltungsbezirken wurde mehr als die Hälfte der Zugänge des Regierungsbezirks Darmstadt registriert. In Frankfurt lebte am Jahresende 2002 jeder sechste hessische Sozialhilfeempfänger, ihre Zahl stieg um 8 % und damit fast doppelt so stark wie im Landesdurchschnitt auf knapp 40 000. In den Landkreisen Darmstadt-Dieburg und Offenbach waren die relativen Zuwächse mit 10,3 bzw. 10,0 % am höchsten. Bis auf die kreisfreie Stadt Offenbach, dem Landkreis Bergstraße und dem Odenwaldkreis blieben die Zunahmeraten der anderen Bezirke unter dem Landesdurchschnitt. Der überdurchschnittliche Zuwachs im Regierungsbezirk Darmstadt ist allerdings zu einem gewissen Grad überzeichnet, da bei einer Überprüfung der Empfängerzahlen des Landkreises Groß-Gerau ein Zuordnungsfehler aufgedeckt wurde, der in der Vergangenheit zu einer systematischen Untererfassung in der Größenordnung von 1000 Empfängern geführt hatte.

Insgesamt unterdurchschnittlich entwickelten sich die Zugänge im Regierungsbezirk Gießen. Während der Lahn-Dill-Kreis und der Landkreis Limburg-Weilburg beachtliche Zugänge registrierten, konnte der Landkreis Marburg-Biedenkopf sogar einen Rückgang verbuchen.

Obwohl die kreisfreie Stadt Kassel weiterhin der Brennpunkt der Sozialhilfe war, hielten sich im Regierungsbezirk Kassel insgesamt die Zu- und Abnahmen die Waage, sodass die Gesamtzahl der Empfänger gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert blieb.

### Inanspruchnahme der Sozialhilfe in Nordhessen unverändert hoch

Das deutliche Süd-Nord-Gefälle beim Zugang neuer Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen hat die regionale Verteilung nur unwesentlich verschoben. Gut drei Fünftel der Sozialhilfeempfänger lebten im Regierungsbezirk Darmstadt, ein gutes Siebtel hatte seinen Wohnsitz in Mittelhessen und das restliche knappe Viertel verteilte sich auf Nordhessen. Der hessische Durchschnitt von 39 Empfängern auf 1000 Einwohner wurde im südlichen Regierungsbezirk mit einer Empfängerichte von 40 Personen knapp überschritten. Am höchsten war hier die Inanspruchnahme in der kreisfreien Stadt Offenbach (89). Nur halb so hoch wie im Durchschnitt des Regierungsbezirks und außerdem auch am niedrigsten unter allen Verwaltungsbezirken in Hessen war sie im Main-Taunus-Kreis (20). Gemessen an der Empfängerichte war in den Verwaltungsbezirken des Regierungsbezirks Gießen die Inanspruchnahme von Sozialhilfe unterdurchschnittlich (33), am höchsten war

<sup>1)</sup> Vgl. „Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt Ende 2002. Struktur und Entwicklung auf Landesebene“, Staat und Wirtschaft in Hessen, 58. Jahrg., Heft 8, August 2003, S. 191 ff.



Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt<sup>1)</sup> am 31.12.2002 nach Verwaltungsbezirken und ausgewählten Merkmalen

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis	Empfänger				und zwar													
	ins- gesamt	Anteil	Zu- bzw. Ab- nahme (-) <sup>2)</sup>	auf 1000 Ein- woh- ner <sup>3)</sup>	weiblich		Nicht- deutsche		unter 18 Jahre alt		18 bis unter 65 Jahre alt		65 Jahre oder älter		Erwerbs- fähige <sup>4)</sup>		Arbeitslose	
					%	auf 1000 Ew <sup>3)</sup>	%	auf 1000 Ew <sup>3)</sup>	%	auf 1000 Ew <sup>3)</sup>	%	auf 1000 Ew <sup>3)</sup>	%	auf 1000 Ew <sup>3)</sup>	%	auf 1000 Ew <sup>3)</sup>	%	auf 1000 Ew <sup>3)</sup>
Darmstadt, Wissenschaftsst.	6 413	2,7	0,7	46	55,9	51	30,8	98	36,1	105	54,8	38	9,1	24	58,8	39	24,0	16
Frankfurt am Main, St.	39 266	16,4	8,0	61	53,4	64	43,5	119	30,3	123	58,3	52	11,5	43	62,1	53	25,4	22
Offenbach am Main, St.	10 590	4,4	7,4	89	54,7	97	46,9	160	35,9	180	56,0	75	8,0	45	60,4	78	27,9	36
Wiesbaden, Landeshauptst.	20 041	8,4	2,3	74	55,7	79	32,9	119	33,7	149	57,3	65	9,0	37	61,1	66	26,3	28
Bergstraße	7 271	3,0	8,8	27	57,8	31	30,7	88	39,5	57	52,7	23	7,7	12	58,2	24	20,7	8
Darmstadt-Dieburg	7 925	3,3	10,3	27	58,1	32	32,9	84	42,2	60	51,7	22	6,2	11	56,5	23	18,6	7
Groß-Gerau	7 569	3,2	20,3 <sup>5)</sup>	30	55,3	33	39,9	68	38,9	63	55,1	25	6,0	11	59,6	26	22,0	10
Hochtaunuskreis	5 270	2,2	0,8	23	55,4	25	43,3	81	34,5	44	55,8	20	9,7	13	60,1	21	19,0	7
Main-Kinzig-Kreis	12 507	5,2	2,7	31	57,8	35	29,8	89	37,2	59	54,6	26	8,2	15	59,2	27	22,5	10
Main-Taunus-Kreis	4 394	1,8	3,7	20	56,4	22	37,1	59	36,1	40	54,7	16	9,2	11	59,6	17	21,3	6
Odenwaldkreis	2 267	0,9	6,8	23	56,9	25	25,5	56	42,6	47	50,7	18	6,7	8	55,4	19	23,7	8
Offenbach	11 488	4,8	10,0	34	53,8	36	45,8	121	37,7	71	54,3	28	8,0	17	59,4	29	20,7	10
Rheingau-Taunus-Kreis	4 155	1,7	- 0,0	22	55,8	25	29,6	70	37,9	46	52,9	18	9,3	13	57,4	19	16,2	5
Wetteraukreis	10 409	4,4	1,5	35	55,8	38	28,7	121	37,6	68	55,2	30	7,3	15	60,2	31	23,2	12
Reg.-Bez. D a r m s t a d t	149 565	62,5	6,1	40	55,3	43	37,6	103	35,3	79	55,8	34	9,0	21	60,1	35	23,5	14
Gießen	10 414	4,4	- 0,0	41	55,4	44	28,3	143	36,8	81	56,0	35	7,2	18	61,4	37	27,9	17
Lahn-Dill-Kreis	8 352	3,5	9,7	32	56,5	35	23,8	89	37,6	60	54,7	28	7,7	14	60,0	29	26,8	13
Limburg-Weilburg	6 119	2,6	9,3	35	57,5	39	26,9	115	37,8	65	54,3	30	7,9	16	59,4	31	25,7	14
Marburg-Biedenkopf	6 363	2,7	- 2,5	25	56,7	28	24,6	62	34,7	47	56,0	22	9,2	14	60,4	22	27,6	10
Vogelsbergkreis	3 719	1,6	3,7	32	54,2	34	11,3	87	36,3	60	58,0	30	5,7	9	63,2	31	29,5	14
Reg.-Bez. G i e ß e n	34 967	14,6	3,6	33	56,1	36	24,5	98	36,7	63	55,6	29	7,7	15	60,7	30	27,4	13
Kassel, documenta-St.	19 569	8,2	1,9	101	54,5	104	33,7	267	33,2	204	59,3	93	7,5	39	63,9	96	29,4	44
Fulda	6 873	2,9	- 1,4	31	57,3	35	22,8	133	37,0	55	54,9	28	8,2	15	60,3	29	24,2	12
Hersfeld-Rotenburg	4 027	1,7	0,8	31	56,3	35	21,7	130	35,1	60	57,5	29	7,4	11	63,0	31	27,5	13
Kassel	7 869	3,3	- 1,9	32	57,4	36	19,4	152	40,1	68	52,7	27	7,3	13	58,3	28	23,4	11
Schwalb-Eder-Kreis	7 406	3,1	- 2,4	38	55,7	42	18,4	171	37,6	75	56,9	35	5,5	11	62,7	37	26,2	15
Waldeck-Frankenberg	4 814	2,0	- 1,9	28	57,4	32	18,6	101	37,6	53	54,6	25	7,8	12	59,8	26	25,4	11
Werra-Meißner-Kreis	4 099	1,7	3,8	36	55,5	39	12,4	135	35,4	72	57,7	35	6,8	12	62,8	36	25,2	14
Reg.-Bez. K a s s e l	54 657	22,9	0,0	43	55,9	47	24,4	181	35,9	82	56,8	40	7,3	17	62,0	41	26,6	18
Land H e s s e n	239 189	100	4,3	39	55,5	43	32,7	111	35,6	76	56,0	34	8,4	19	60,6	35	24,8	14
davon																		
kreisfreie Städte	95 879	40,1	4,9	70	54,4	74	38,8	136	32,6	144	57,8	61	9,6	39	61,8	62	26,5	27
Landkreise	143 310	59,9	3,9	30	56,3	34	28,5	95	37,7	60	54,8	26	7,6	13	59,8	27	23,6	11

1) Außerhalb von Einrichtungen. — 2) Gegenüber dem Vorjahr. — 3) Bezogen auf die Einwohner am 31.12.2002 der jeweiligen Bevölkerungsgruppe. — 4) Im Alter von 15 bis unter 65 Jahren. — 5) Zunahme durch Zuordnungsfehler in der Vergangenheit überhöht.

Bedarfsgemeinschaften von Empfängern laufender Hilfe zum Lebensunterhalt<sup>1)</sup> am 31.12.2002 nach Verwaltungsbezirken und ausgewählten Merkmalen

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis	Bedarfsgemeinschaften										Durchschnittliche Dauer der Hilfewährung			Brutto- bedarf	und zwar						Hochgerechnete Jahresausgaben <sup>5)</sup> 2002	
	insgesamt		Zu- bzw. Ab- nahme (-)²)	Durch- schnitt- liche Größe in Per- sonen	Ehepaare mit Kind(ern)³)		Einzel- personen		allein erziehende Frauen mit Kind(ern)³)		Monate je Be- darfs- gemein- schaft	darunter mit einer bisherigen Bezugsdauer von			Brutto- kaltmiete	Angerechnetes Einkommen		Nettoan- spruch⁴)		Mrd. Euro	je Emp- fänger in Euro	
												we- niger als 1 Jahr	5 Jahren oder mehr									
	Anzahl	%			Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%		%	Euro		%⁶)	Euro	%⁶)	Euro	%⁶)			
Darmstadt, Wissenschaftsst.	3 433	2,7	- 0,1	1,9	296	8,6	1 581	46,1	794	23,1	47,9	28,6	30,8	878	313	35,6	461	52,5	417	47,5	17,2	2 681
Frankfurt am Main, St.	23 223	18,6	7,2	1,7	1 942	8,4	13 096	56,4	3 619	15,6	42,3	28,3	35,1	848	354	41,7	328	38,7	520	61,3	144,8	3 689
Offenbach am Main, St.	5 545	4,4	7,2	1,9	587	10,6	2 465	44,5	1 032	18,6	53,7	25,8	35,9	913	345	37,8	457	50,1	456	49,9	30,3	2 864
Wiesbaden, Landeshauptst.	11 039	8,8	2,4	1,8	994	9,0	5 366	48,6	2 328	21,1	47,7	27,5	34,7	914	370	40,5	417	45,6	497	54,4	65,8	3 284
Bergstraße	3 758	3,0	9,9	1,9	332	8,8	1 367	36,4	886	23,6	26,1	37,3	7,8	825	271	32,8	387	47,0	438	53,0	19,7	2 714
Darmstadt-Dieburg	3 732	3,0	11,1	2,1	387	10,4	1 244	33,3	1 079	28,9	38,8	39,4	24,4	942	332	35,2	530	56,2	412	43,8	18,5	2 331
Groß-Gerau	3 563	2,8	21,8 <sup>7)</sup>	2,1	496	13,9	1 291	36,2	833	23,4	32,7	39,2	20,2	926	333	36,0	470	50,8	456	49,2	19,5	2 575
Hochtaunuskreis	2 758	2,2	1,6	1,9	320	11,6	1 161	42,1	559	20,3	26,0	34,7	13,3	916	353	38,6	480	52,5	435	47,5	14,4	2 734
Main-Kinzig-Kreis	6 327	5,1	2,3	2,0	537	8,5	2 506	39,6	1 542	24,4	37,2	34,8	24,7	896	324	36,1	453	50,6	443	49,4	33,6	2 687
Main-Taunus-Kreis	2 234	1,8	5,3	2,0	233	10,4	910	40,7	500	22,4	43,9	26,9	28,2	927	351	37,9	458	49,4	469	50,6	12,6	2 862
Odenwaldkreis	1 071	0,9	5,3	2,1	103	9,6	351	32,8	320	29,9	32,4	38,4	24,2	883	284	32,2	471	53,4	411	46,6	5,3	2 332
Offenbach	5 500	4,4	9,8	2,1	725	13,2	2 109	38,3	1 060	19,3	39,4	31,3	25,6	905	313	34,6	470	52,0	435	48,0	28,7	2 498
Rheingau-Taunus-Kreis	1 953	1,6	- 0,1	2,1	194	9,9	672	34,4	486	24,9	28,9	30,7	2,8	919	312	33,9	537	58,5	381	41,5	8,9	2 151
Wetteraukreis	5 173	4,1	1,6	2,0	591	11,4	1 760	34,0	1 181	22,8	40,1	34,9	26,4	895	317	35,4	465	52,0	430	48,0	26,7	2 562
Reg.-Bez. Darmstadt	79 309	63,4	6,0	1,9	7 737	9,8	35 879	45,2	16 219	20,5	41,0	31,0	28,5	887	338	38,1	419	47,2	469	52,8	446,1	2 982
Gießen	5 421	4,3	1,6	1,9	518	9,6	2 064	38,1	1 102	20,3	42,8	30,3	32,1	836	272	32,6	421	50,4	414	49,6	27,0	2 588
Lahn-Dill-Kreis	4 088	3,3	8,8	2,0	493	12,1	1 346	32,9	971	23,8	35,3	37,2	24,3	860	267	31,1	453	52,7	407	47,3	20,0	2 390
Limburg-Weilburg	2 986	2,4	7,3	2,0	372	12,5	870	29,1	682	22,8	31,3	35,3	22,4	880	280	31,9	452	51,4	427	48,6	15,3	2 501
Marburg-Biedenkopf	3 451	2,8	- 0,0	1,8	288	8,3	1 364	39,5	741	21,5	47,4	33,5	27,2	791	249	31,5	405	51,2	386	48,8	16,0	2 513
Vogelsbergkreis	1 894	1,5	4,9	2,0	206	10,9	614	32,4	391	20,6	36,8	33,3	26,2	766	215	28,1	388	50,6	378	49,4	8,6	2 310
Reg.-Bez. Gießen	17 840	14,3	4,1	2,0	1 877	10,5	6 258	35,1	3 887	21,8	39,4	33,7	27,1	832	262	31,4	427	51,3	405	48,7	86,8	2 482
Kassel, documenta-St.	10 385	8,3	0,7	1,9	1 246	12,0	4 706	45,3	1 896	18,3	36,8	34,2	27,3	895	278	31,1	396	44,3	499	55,7	62,2	3 177
Fulda	3 390	2,7	- 0,8	2,0	442	13,0	1 142	33,7	775	22,9	29,3	40,3	11,6	841	255	30,3	426	50,6	415	49,4	16,9	2 458
Hersfeld-Rotenburg	1 981	1,6	1,3	2,0	181	9,1	726	36,6	421	21,3	25,8	36,5	0,1	817	244	29,9	393	48,1	424	51,9	10,1	2 503
Kassel	3 901	3,1	- 2,2	2,0	437	11,2	1 294	33,2	984	25,2	28,2	39,3	18,9	833	253	30,4	434	52,1	399	47,9	18,7	2 376
Schwalm-Eder-Kreis	3 627	2,9	- 1,8	2,0	479	13,2	1 129	31,1	778	21,5	32,1	38,0	14,0	797	225	28,2	410	51,4	387	48,6	16,8	2 273
Waldeck-Frankenberg	2 376	1,9	- 1,7	2,0	260	10,9	831	35,0	560	23,6	26,5	39,4	3,2	790	222	28,1	421	53,3	369	46,7	10,5	2 183
Werra-Meißner-Kreis	2 245	1,8	4,7	1,8	196	8,7	922	41,1	454	20,2	28,1	42,1	19,4	714	192	26,9	346	48,5	368	51,5	9,9	2 416
Reg.-Bez. Kassel	27 905	22,3	- 0,1	2,0	3 241	11,6	10 750	38,5	5 868	21,0	31,7	37,4	17,8	838	251	29,9	405	48,3	433	51,7	145,1	2 654
Land Hessen	125 054	100	4,3	1,9	12 855	10,3	52 887	42,3	25 974	20,8	38,7	32,8	25,9	869	308	35,4	417	48,0	452	52,0	677,9	2 834
davon																						
kreisfreie Städte	53 625	42,9	4,4	1,8	5 065	9,4	27 214	50,7	9 669	18,0	43,9	29,0	33,3	879	339	38,5	381	43,4	498	56,6	320,3	3 341
Landkreise	71 429	57,1	4,2	2,0	7 790	10,9	25 673	35,9	16 305	22,8	34,8	35,6	20,4	861	284	33,0	443	51,5	417	48,5	357,6	2 495

1) Außerhalb von Einrichtungen. — 2) Gegenüber dem Vorjahr. — 3) Kinder unter 18 Jahren. — 4) Einschl. Bruttokaltmiete. — 5) Anzahl der Bedarfsgemeinschaften x Nettoanspruch x 12. — 6) Anteil am Bruttobedarf. — 7) Zunahme durch Zuordnungsfehler in der Vergangenheit überhöht.

sie hier im Landkreis Gießen (41), am niedrigsten im Landkreis Marburg-Biedenkopf (25). Die Stellung der Stadt Kassel als sozialer Brennpunkt wird an dieser Größe gemessen noch einmal besonders deutlich. Je 1000 Einwohner errechneten sich 101 Personen, die laufende Hilfe zum Lebensunterhalt bezogen. Diese Quote hatte sich durch zwei gegenläufige Entwicklungen gegenüber dem letzten Berichtszeitpunkt noch einmal erhöht. Die Zahl der Sozialhilfeempfänger hatte nämlich um 1,9 % zugenommen, während die städtische Bevölkerung um 0,3 % zurückgegangen war. Die hohe Zahl an Sozialhilfeempfängern in der Stadt Kassel hat letztlich auch den Schnitt im gesamten Regierungsbezirk auf einen Wert über dem Landesdurchschnitt (43) gehoben.

### **Stadt Kassel weiterhin Brennpunkt für alle Bevölkerungsgruppen**

Eine differenzierte Betrachtung der einzelnen Bevölkerungsgruppen zeigt die herausgehobene Stellung der kreisfreien Städte und insbesondere der Stadt Kassel als sozialer Brennpunkt. Im Hinblick auf die nichtdeutschen Sozialhilfeempfänger stellt sich der gesamte Regierungsbezirk Kassel als eine von sozialer Bedürftigkeit gekennzeichnete Region dar. Obwohl der Anteil nichtdeutscher Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt hier nur ein knappes Viertel ausmachte und damit unter dem Landesdurchschnitt lag, scheint die Integration der Ausländer in den Arbeitsmarkt — gemessen an der Quote der Sozialhilfeempfänger von 181 — weitaus weniger gut zu gelingen als im südhessischen Raum. Offensichtlich fehlen geeignete Stellen mit einer Qualifikation, die dem schulischen bzw. beruflichen Ausbildungsstand entsprechen, der unter den nichtdeutschen Sozialhilfeempfängern anzutreffen ist.

Die Betrachtung der gruppenspezifischen Sozialhilfequoten, d. h. der jeweiligen Zahlen der Sozialhilfeempfänger, bezogen auf 1000 Einwohner der jeweiligen Bevölkerungsgruppe, macht das Gefälle des Umfangs sozialer Bedürftigkeit zwischen den kreisfreien Städten und den Landkreisen noch einmal deutlicher. Die Aufteilung der reinen Empfängerzahlen mit 40 zu 60 % zwischen den kreisfreien Städten und Landkreisen verwandelt sich in ein Verhältnis von 70 zu 30 Personen bei Betrachtung der Empfängerquoten. In den kreisfreien Städten gab es demnach auf 1000 Einwohner bezogen 2,3-mal mehr Sozialhilfeempfänger als in den Landkreisen. Während in den kreisfreien Städten also mindestens jeder 14. Einwohner laufende Hilfe zum Lebensunterhalt bekam, erhielt nur gut jeder 33. Bewohner eines Landkreises Unterstützung. Stärker als im Durchschnitt war das Gefälle bei Rentnern, deutschen Männern und Minderjährigen.

Die kreisfreien Städte bilden allerdings keine homogene Gruppe. Die Abstufungen waren für alle Bevölkerungsgruppen beträchtlich: Mit Ausnahme der Rentner waren die Quoten am höchsten in Kassel, es folgten Offenbach, Wiesba-

den, Frankfurt und Darmstadt. Bei den Rentnern lag Kassel im Mittelfeld, die Stadt Offenbach an der Spitze.

### **Bedarfsgemeinschaften in Frankfurt am kleinsten . . .**

In gleichem Umfang wie die Sozialhilfeempfänger nahm auch die Zahl der Bedarfsgemeinschaften zu. Am Jahresende 2002 wurden per saldo 125 000 Bedarfsgemeinschaften gezählt, 4,3 % mehr als ein Jahr zuvor. Die regionale Differenzierung der Entwicklung der Bedarfsgemeinschaften stimmte weitgehend mit der Entwicklung der Empfänger laufender Hilfe zum Lebensunterhalt überein. Schwerpunkt der Zunahme war der südhessische Raum. Die Zunahme in Mittelhessen war dem Landesdurchschnitt entsprechend, eine geringfügige Abnahme der Bedarfsgemeinschaften wurde in Nordhessen registriert. Zwischen kreisfreien Städten und Landkreisen unterschied sich die Struktur der Bedarfsgemeinschaften hinsichtlich ihrer Größe und Zusammensetzung deutlich. In den kreisfreien Städten waren Single-Haushalte überrepräsentiert und Haushalte mit Kindern unterrepräsentiert. Dementsprechend schwankte die Größe der Bedarfsgemeinschaften zwischen 1,7 und 2,1 Personen. Das Ergebnis für Frankfurt — 1,7 Personen je Bedarfsgemeinschaft — erklärt sich aus dem besonders hohen Anteil der Single-Haushalte, während gleichzeitig Bedarfsgemeinschaften mit Kindern unter 18 Jahren weit unter dem Landesdurchschnitt blieben. Für Haushalte allein erziehender Frauen mit Kindern unter 18 Jahren errechnete sich hier sogar der niedrigste Anteil unter allen Verwaltungsbezirken. Die unterschiedliche regionale Verteilung der Single-Haushalte mit ihren überdurchschnittlich hohen Werten bei Brutto- und Nettobedarf sowie bei der Dauer der Hilfestellung erklärt weitgehend die regionale Differenzierung dieser Kennziffern. Für eine einzelne Person in Mehrpersonenhaushalten ergibt sich schon rein rechnerisch ein niedrigerer Aufwand, da etwa die Wohnungskosten oder andere Zuschläge des Haushalts auf mehrere Personen verteilt werden. Außerdem nimmt die Zahl der Einkommensquellen mit wachsender Haushaltsgröße häufig zu, damit sinkt der Nettobedarf je Person und dementsprechend können die Aufwendungen weiter zurückgehen.

Die überdurchschnittlich lange Dauer der Hilfestellung erklärt sich aus der Altersstruktur der Single-Haushalte. Ein knappes Drittel ist nämlich 60 Jahre oder älter, es besteht für diese Personengruppe gegenwärtig also nahezu keine Aussicht, noch einmal in den Arbeitsprozess integriert zu werden. Demzufolge verlängerte die hohe Konzentration der Single-Haushalte in den kreisfreien Städten im Vergleich zu den Landkreisen die durchschnittliche Dauer der Hilfestellung um neun Monate. Diese längere Dauer der Hilfestellung spiegelte sich auch in den niedrigen Anteilen bei den Kurzzeitempängern in Kombination mit überdurchschnittlich hohen Anteilen bei den Langzeitempängern wider.



Arbeitskräftepotenzial unter den Empfängern von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt<sup>1)</sup> am 31.12.2002 nach Verwaltungsbezirken

Kreisfreie Stadt (St.) Landkreis	Arbeitskräftepotenzial (netto) <sup>2)</sup>				und zwar																		
	ins- gesamt	An- teil	Zu- bzw. Ab- nahme (-) <sup>3)</sup>	auf 1000 Ew <sup>4)</sup>	arbeitslos gemeldet		mit berufl. Abschluss		ohne berufl., aber mit schul. Abschluss		ohne berufl. und ohne schul. Abschluss		Nichtdeutsche			und zwar							
													Ins- gesamt	An- teil <sup>5)</sup>	auf 1000 Ew <sup>4)</sup>	arbeitslos gemeldet		mit berufl. Abschluss		ohne berufl., aber mit schul. Abschluss		ohne berufl. und ohne schul. Abschluss	
					%	auf 1000 Ew <sup>4)</sup>	%	auf 1000 Ew <sup>4)</sup>	%	auf 1000 Ew <sup>4)</sup>	%	auf 1000 Ew <sup>4)</sup>				%	auf 1000 Ew <sup>4)</sup>	%	auf 1000 Ew <sup>4)</sup>	%	auf 1000 Ew <sup>4)</sup>		
Darmstadt, Wissenschaftsst.	1 908	2,7	- 1,5	23	74,3	17	32,4	7	41,6	9	25,9	6	548	28,7	37	76,3	28	27,4	10	33,2	12	39,4	15
Frankfurt am Main, St.	10 837	15,5	13,0	27	83,0	22	37,1	10	31,8	9	31,1	8	4 304	39,7	41	77,1	32	29,0	12	28,3	12	42,7	18
Offenbach am Main, St.	3 162	4,5	14,3	44	87,4	39	31,9	14	42,4	19	25,7	11	1 483	46,9	69	86,7	60	30,2	21	37,8	26	32,0	22
Wiesbaden, Landeshauptst.	6 225	8,9	- 3,1	39	79,6	31	35,3	14	32,2	13	32,5	13	2 109	33,9	54	76,0	41	28,1	15	29,9	16	42,1	23
Bergstraße	1 899	2,7	15,2	13	73,0	9	32,8	4	28,0	4	39,2	5	609	32,1	35	74,2	26	32,3	11	17,7	6	49,9	18
Darmstadt-Dieburg	1 902	2,7	18,8	11	72,7	8	32,1	4	29,9	3	38,0	4	655	34,4	30	68,1	20	23,7	7	23,8	7	52,5	16
Groß-Gerau	2 214	3,2	38,0 <sup>6)</sup>	15	70,9	11	28,1	4	29,6	4	42,3	6	912	41,2	30	66,8	20	19,3	6	24,9	7	55,8	17
Hochtaunuskreis	1 358	1,9	9,3	11	67,5	7	32,8	3	25,0	3	42,1	4	674	49,6	35	57,0	20	27,7	10	20,9	7	51,3	18
Main-Kinzig-Kreis	3 348	4,8	10,2	14	78,1	11	33,5	5	33,3	5	33,1	5	1 093	32,6	39	65,1	25	22,4	9	27,4	11	50,2	19
Main-Taunus-Kreis	1 312	1,9	7,9	10	66,5	7	31,6	3	20,8	2	47,6	5	483	36,8	25	62,7	16	20,5	5	14,9	4	64,6	16
Odenwaldkreis	615	0,9	9,6	11	81,8	9	27,0	3	28,0	3	45,0	5	166	27,0	24	79,5	19	21,1	5	19,3	5	59,6	14
Offenbach	3 525	5,0	11,2	18	61,9	11	27,0	5	24,8	4	48,2	9	1 632	46,3	54	53,2	29	17,2	9	21,8	12	61,0	33
Rheingau-Taunus-Kreis	1 126	1,6	3,8	10	56,5	6	30,3	3	19,4	2	50,3	5	366	32,5	29	47,3	14	20,2	6	12,6	4	67,2	20
Wetteraukreis	3 271	4,7	4,5	19	69,4	13	35,5	7	31,3	6	33,3	6	1 025	31,3	60	60,0	36	24,9	15	21,2	13	54,0	32
Reg.-Bez. D a r m s t a d t	42 702	60,9	9,4	19	76,0	15	33,5	6	31,3	6	35,2	7	16 059	37,6	42	70,5	30	25,8	11	26,4	11	47,8	20
Gießen	3 066	4,4	3,6	20	87,2	18	33,2	7	37,0	8	29,9	6	822	26,8	57	81,4	47	22,1	13	24,2	14	53,6	31
Lahn-Dill-Kreis	2 586	3,7	11,2	18	81,5	14	34,3	6	34,2	6	31,5	6	593	22,9	41	78,2	32	25,3	10	31,4	13	43,3	18
Limburg-Weilburg	1 745	2,5	16,1	18	82,5	15	40,7	7	35,2	6	24,0	4	504	28,9	54	78,2	42	35,9	19	28,6	15	35,5	19
Marburg-Biedenkopf	2 130	3,0	- 3,5	14	76,9	11	33,1	5	34,8	5	32,2	5	618	29,0	34	69,7	24	31,6	11	22,2	8	46,3	16
Vogelsbergkreis	1 253	1,8	7,8	19	82,2	16	32,3	6	40,0	8	27,7	5	187	14,9	54	54,0	29	16,0	9	25,1	14	58,8	32
Reg.-Bez. G i e ß e n	10 780	15,4	6,1	18	82,4	15	34,5	6	35,9	6	29,5	5	2 724	25,3	46	75,6	34	27,1	12	26,2	12	46,7	21
Kassel, documenta-St.	6 157	8,8	4,7	55	87,6	48	45,4	25	34,7	19	19,9	11	2 094	34,0	126	80,5	102	40,8	52	29,0	37	30,1	38
Fulda 2 034	2,9	2,1	17	76,4	13	37,3	6	25,7	4	37,0	6	493	24,2	61	63,1	38	29,6	18	19,1	12	51,3	31	
Hersfeld-Rotenburg	1 300	1,9	5,2	19	80,5	15	33,2	6	31,4	6	35,5	7	283	21,8	64	68,9	44	24,7	16	20,8	13	54,4	35
Kassel 2 040	2,9	- 0,7	15	84,2	13	39,1	6	32,0	5	28,9	4	470	23,0	69	73,8	51	24,7	17	14,7	10	60,6	42	
Schwalm-Eder-Kreis	2 266	3,2	1,3	21	80,4	17	37,0	8	32,1	7	30,9	7	469	20,7	88	60,3	53	28,4	25	19,8	17	51,8	45
Waldeck-Frankenberg	1 373	2,0	- 2,6	15	82,8	12	37,9	6	36,3	5	25,8	4	348	25,3	56	56,9	32	26,7	15	17,5	10	55,7	31
Werra-Meißner-Kreis	1 442	2,1	6,3	24	67,3	16	33,1	8	28,6	7	38,3	9	204	14,1	80	36,3	29	10,8	9	17,2	14	72,1	58
Reg.-Bez. K a s s e l	16 612	23,7	2,8	24	82,1	20	39,8	9	32,3	8	27,9	7	4 361	26,3	87	70,9	62	32,9	29	23,4	20	43,7	38
Land H e s s e n	70 094	100	7,3	20	78,5	16	35,2	7	32,2	6	32,6	6	23 144	33,0	47	71,2	33	27,3	13	25,8	12	46,9	22
davon																							
kreisfreie Städte	28 289	40,4	6,4	34	83,2	28	37,6	13	34,4	12	28,0	10	10 538	37,3	54	78,9	43	31,2	17	30,4	16	38,4	21
Landkreise	41 805	59,6	7,9	16	75,3	12	33,5	5	30,8	5	35,7	6	12 606	30,2	42	64,7	28	24,0	10	22,0	9	54,0	23

1) Außerhalb von Einrichtungen. — 2) Empfänger von Sozialhilfe außerhalb von Einrichtungen im Alter von 18 bis unter 60 Jahren abzüglich der Personen, die erwerbstätig oder wegen häuslicher Bindung, Krankheit, Behinderung, Alter oder Aus- und Fortbildung nicht erwerbstätig sind. — 3) Gegenüber dem Vorjahr. — 4) Bezogen auf die Einwohner am 31.12.2002 der jeweiligen Bevölkerungsgruppe. — 5) Bezogen auf das Arbeitskräftepotenzial (netto) insgesamt. — 6) Zunahme durch Zuordnungsfehler in der Vergangenheit überhöht.



### **... und mit 3690 Euro je Empfänger am teuersten**

Die regionale Verteilung der Single-Haushalte mit ihrem überdurchschnittlich hohen Nettoanspruch wirkte sich insbesondere auf die hochgerechneten durchschnittlichen jährlichen Ausgaben je Sozialhilfeempfänger aus. Durch die vielen Single-Haushalte in den kreisfreien Städten waren die Ausgaben dort im Durchschnitt um ein Drittel höher als in den Landkreisen. Frankfurt hielt den Spitzenplatz mit 3690 Euro vor Wiesbaden und Kassel. In Abhängigkeit von den unterdurchschnittlichen Anteilen der Langzeitempänger und der Single-Haushalte lag im Rheingau-Taunus-Kreis der Pro-Kopf-Aufwand am niedrigsten unter allen kommunalen Trägern. Mit 2151 Euro lag er noch ein Viertel unter dem Landesdurchschnitt. Der höhere Aufwand für einen Empfänger laufender Hilfe in den kreisfreien Städten wurde auch durch die dort zu zahlenden höheren Mieten verursacht. In Wiesbaden war die durchschnittliche Bruttokaltmiete am höchsten und fast doppelt so hoch wie im Werra-Meißner-Kreis, dem Kreis mit den niedrigsten durchschnittlichen Mieten. Obwohl hier der landesweit niedrigste Bruttobedarf ermittelt wurde, machte der relativ hohe Anteil an Single-Haushalten einen etwas höheren durchschnittlichen Aufwand je Sozialhilfeempfänger im Jahr erforderlich.

### **Hohes Arbeitskräftepotenzial in den kreisfreien Städten**

Eine nachhaltige Verringerung der Zahl der Sozialhilfeempfänger kann nur dann erreicht werden, wenn es gelingt, einerseits neue Arbeitsplätze zu schaffen und andererseits die Ausbildungsdefizite der Sozialhilfeempfänger abzubauen. Daten zur Beantwortung dieser Fragestellung aus regionaler Sicht liefert ein Blick auf die regionale Verteilung des Nettoarbeitskräftepotenzials unter den Sozialhilfeempfängern. Unter diesem Begriff versteht man die erwerbsfähigen Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt im Alter von 18 bis unter 60 Jahren, die entweder arbeitslos sind oder aus nicht weiter erklärten Gründen nicht erwerbstätig sind. Das Fehlen genauerer Angaben über die Gründe der Nichterwerbstätigkeit eines Teils der Sozialhilfeempfänger hängt mit der Neustrukturierung der Sozialhilfestatistik im Jahr 1994 zusammen. Damals lagen den Sozialämtern diese Information vielfach noch nicht vor, konnten aber in der Folgezeit erhoben bzw. ergänzt werden, sodass 2002 nur noch für knapp jeden siebten erwerbsfähigen Sozialhilfeempfänger

eine genauere Angabe fehlt. Zum Zeitpunkt der Umstellung fehlte diese Angabe für nahezu jeden zweiten Empfänger laufender Hilfe zum Lebensunterhalt. In das Nettoarbeitskräftepotenzial nicht mit einbezogen sind Sozialhilfeempfänger dieser Altersgruppe, die entweder erwerbstätig sind, an einer Aus- und Weiterbildungsmaßnahme teilnehmen oder wegen häuslicher Bindung, Krankheit, Behinderung oder Alter nicht erwerbstätig sind. Im Durchschnitt zählte jeder 50. Hesse im Alter von 18 bis unter 60 Jahren zum Nettoarbeitskräftepotenzial. In den kreisfreien Städten war es rund jeder 30. und in den Landkreisen knapp jeder 63. Mit hin fehlten Arbeitsplätze vor allem in den kreisfreien Städten, allen voran in Kassel. Hier stand sogar jeder 18. Einwohner für eine Arbeitsaufnahme zur Verfügung. Dem hessischen Durchschnitt entsprach das Arbeitskräftepotenzial im Landkreis Gießen. Das niedrigste Arbeitskräftepotenzial errechnete sich für den Main-Taunus- und den Rheingau-Taunus-Kreis. Hier hätte nur jeder 100. Einwohner für eine Arbeitsaufnahme bereitgestanden.

Die geringen Chancen der Sozialhilfeempfänger auf einen Arbeitsplatz erklären sich nicht zuletzt aus deren Defiziten in der schulischen und beruflichen Ausbildung, die am Anteil der Personen mit bzw. ohne entsprechende Abschlüsse gemessen wird. Insgesamt hatte nur jeder dritte nach der obigen Definition arbeitsfähige Sozialhilfeempfänger einen beruflichen Abschluss. Doch die berufliche Qualifikation alleine reicht offensichtlich nicht aus, in ein dauerhaftes Arbeitsverhältnis zu gelangen, denn sonst dürfte Kassel nicht Brennpunkt der Sozialhilfe sein. Hier hatten immerhin 45 % eine abgeschlossene berufliche Ausbildung.

Das Arbeitskräftepotenzial unter den nichtdeutschen Empfängern von Hilfe zum Lebensunterhalt war — auf die nichtdeutschen Einwohner bezogen — mehr als doppelt so hoch wie in der Gesamtbevölkerung; jeder 21. Nichtdeutsche zählte dazu. Abgesehen von Kassel, wo jeder achte Ausländer für eine Arbeitsaufnahme zur Verfügung gestanden hätte, waren die Unterschiede zwischen den kreisfreien Städten und Landkreisen weniger stark ausgeprägt als im Hinblick auf die Gesamtbevölkerung. Allerdings war fast jeder zweite nichtdeutsche Sozialhilfeempfänger ohne schulischen und beruflichen Abschluss. Bemerkenswert ist, dass die schulisch-berufliche Qualifikation bei allen Bevölkerungsgruppen in den kreisfreien Städten höher als in den Landkreisen war.

□

## Europäisches Jahr der Menschen mit Behinderungen — Jeder elfte Hesse hatte Ende 2002 einen Behindertenausweis

Ende 2002 wurden in Hessen gut 538 000 schwerbehinderte Menschen gezählt. In diese Erhebung werden ausschließlich Personen einbezogen, die durch einen amtlichen Ausweis als schwerbehinderte Menschen anerkannt sind. Der Ausweis kann nur auf Antrag bei einem Behinderungsgrad ab 50 % ausgestellt werden. Es kann davon ausgegangen werden, dass in der Realität weitere Personen mit ähnlich schweren Behinderungen ohne amtlichen Ausweis leben. Im Jahresvergleich zu 2001 stieg die Zahl der Menschen mit Behinderungen um mehr als 13 000 oder 2,5 %. Seit dem Vorliegen vergleichbarer Daten ab dem Berichtsjahr 1987<sup>1)</sup> hat die Anzahl der schwerbehinderten Menschen um über 70 % zugenommen. Die Bevölkerung ist in diesem Zeitraum lediglich um gut 10 % angestiegen. Ende 2002 waren in Hessen jeder zehnte männliche Einwohner und jede dreizehnte Einwohnerin Hessens schwerbehindert. Insgesamt waren annähernd 8,8 %, d. h. jeder elfte Einwohner in Hessen, schwerbehindert.

### Männer häufiger schwerbehindert als Frauen

Obwohl der Anteil der schwerbehinderten Frauen erneut zugenommen hat, blieb er mit knapp 45 % hinter dem der Männer zurück. Im Vergleich zu 2001 nahm die Zahl der

weiblichen Menschen mit Behinderungen um über 3 % auf 240 000 zu. Bei den Männern lag die Zuwachsrate bei gut 2 %, die Zahl der schwerbehinderten Männer stieg auf fast 300 000. Damit hatten jeder zehnte Hesse und jede 13. Hessin einen Schwerbehindertenausweis. Bei allen altersspezifischen Schwerbehindertenquoten<sup>2)</sup> dominierten stets die Männer.

Die Differenzen zwischen den Geschlechtern waren allerdings bei Kindern und jungen Menschen bis 35 Jahre relativ gering. Mit zunehmendem Alter steigt zunächst die Quote der männlichen Schwerbehinderten. Auffällig ist der starke Anstieg in den Altersgruppen der 55-Jährigen bis unter 60-Jährigen sowie der 60- bis unter 65-Jährigen. In den höheren Altersgruppen steigt dann allerdings der Anteil der schwerbehinderten Frauen, besonders in den Altersgruppen der 75-Jährigen und Älteren. Dies hängt mit der höheren Lebenserwartung der Frauen zusammen. In dieser Altersgruppe dominierten die weiblichen Schwerbehinderten mit einem Anteil von 56 %. Ein Viertel aller Menschen mit Behinderungen war jünger als 55 Jahre. Ein weiteres Viertel entfiel auf die Altersgruppe der 55- bis unter 65-Jährigen, und fast die Hälfte aller schwerbehinderten Menschen hatte das 65. Lebensjahr vollendet.

### Ein Viertel mit Funktionseinschränkungen innerer Organe

Ende 2002 waren Beeinträchtigungen der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen mit einem Viertel aller Behinderungen am häufigsten. Bei gut 26 % dieser Gruppe (6,5 % aller Menschen mit Behinderungen) handelt es sich um Herz- und Kreislaufschäden. Es folgten Funktionsstörungen der Wirbelsäule und des Rumpfes mit einem Anteil von knapp 17 % und geistig-seelische Behinderungen mit fast 14 %. Annähernd 12 % litten an Verlust oder Funktionseinschränkungen von Gliedmaßen. Auf Behinderungsarten wie

\*) Tel.: 0611 3802-221 · E-Mail: pgerisch@hsl.de

1) Die weiter zurückliegenden Ergebnisse sind aus methodischen Gründen nicht voll vergleichbar. — 2) Schwerbehinderte bezogen auf die jeweilige Bevölkerung gleichen Alters am Jahresende.

Schwerbehinderte Menschen am 31. Dezember 2002 nach Geschlecht und Altersgruppen

Alter in Jahren	Insgesamt			Männlich			Weiblich		
	Anzahl	%	auf 1000 Einwohner <sup>1)</sup>	Anzahl	%	auf 1000 Einwohner <sup>1)</sup>	Anzahl	%	auf 1000 Einwohner <sup>1)</sup>
Unter 4	1 197	0,2	5	673	0,2	6	524	0,2	5
4 bis unter 6	1 094	0,2	9	625	0,2	10	469	0,2	8
6 bis unter 15	6 867	1,3	12	3 965	1,3	14	2 902	1,2	10
15 bis unter 18	2 395	0,4	13	1 399	0,5	14	996	0,4	11
18 bis unter 25	6 526	1,2	14	3 766	1,3	16	2 760	1,2	12
25 bis unter 35	16 239	3,0	20	8 891	3,0	21	7 348	3,1	18
35 bis unter 45	36 640	6,8	35	19 957	6,7	37	16 683	7,0	33
45 bis unter 55	64 314	11,9	77	34 338	11,5	81	29 976	12,5	72
55 bis unter 60	53 025	9,9	156	30 684	10,3	180	22 341	9,3	132
60 bis unter 65	82 739	15,4	204	52 391	17,6	260	30 348	12,6	149
65 bis unter 70	71 410	13,3	218	45 163	15,1	287	26 247	10,9	155
70 bis unter 75	60 539	11,2	238	36 769	12,3	318	23 770	9,9	171
75 bis unter 80	57 285	10,6	267	29 368	9,8	361	27 917	11,6	209
80 oder mehr	78 021	14,5	307	30 303	10,2	411	47 718	19,9	265
Insgesamt	538 291	100	88	298 292	100	100	239 999	100	77

1) Der gleichen Bevölkerungs- und Altersgruppe (Bevölkerungsstand Ende 2002).



### Schwerbehinderte Menschen am 31.12.2002 nach Art der schwersten Behinderung

Art der schwersten Behinderung	Schwerbehinderte insgesamt			davon mit einem Grad der Behinderung von ... %					
	Anzahl	%	darunter weiblich	50	60	70	80	90	100
				in %					
Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen	7 109	1,3	1 987	19	11	14	13	9	34
Funktionseinschränkung von Gliedmaßen	63 175	11,7	28 257	32	18	14	12	5	19
Funktionseinschränkung der Wirbelsäule und des Rumpfes, Deformierung des Brustkorbes	90 083	16,7	41 935	48	19	11	8	3	10
Blindheit und Sehbehinderung	25 517	4,7	13 984	16	8	8	9	6	53
Sprach- oder Sprechstörungen, Taubheit, Schwerhörigkeit, Gleichgewichtsstörungen	22 462	4,2	8 661	31	17	12	10	5	24
Kleinwuchs, Entstellungen u. a.	11 591	2,2	11 362	33	22	11	13	4	18
Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen	134 341	25,0	50 925	32	16	11	12	5	24
Querschnittslähmung, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderungen, Suchtkrankheiten	74 951	13,9	33 748	23	10	9	13	4	41
Sonstige und ungenügend bezeichnete Behinderungen	109 062	20,3	49 140	35	14	10	11	5	25
<b>Insgesamt</b>	<b>538 291</b>	<b>100</b>	<b>239 999</b>	<b>33</b>	<b>15</b>	<b>11</b>	<b>11</b>	<b>5</b>	<b>25</b>

Sprach- und Gehörschädigungen entfielen 4 % und Sehstörungen oder Blindheit machten knapp 5 % aus. Gut ein Fünftel der schwerbehinderten Menschen litt an nicht eindeutig zuzuordnenden Behinderungen.

Beim Grad der Behinderung war die Eingangsstufe zur Anerkennung einer Schwerbehinderung (50 %) mit rund einem Drittel aller Fälle die häufigste, vor der höchsten Stufe (100 %) mit knapp einem Viertel aller Fälle. Bei der Einstufung gab es je nach Art der schwersten Behinderung erhebliche Unterschiede. So führten Funktionseinschränkungen der Wirbelsäule und des Rumpfes bzw. Deformierungen des Brustkorbes in knapp der Hälfte der Fälle zu einer Eingrup-

pierung des Behinderungsgrades von 50 % und einer Eingruppierung von 100 % nur in gut 10 % der Fälle. Anders lag bei Blindheit und Sehbehinderungen der Anteil der höchsten Einstufung (100 %) bei über 50 %.

Krankheiten bilden die weitaus häufigste Ursache einer Behinderung, nämlich bei fast vier Fünftel aller Fälle. Diese nehmen naturgemäß mit dem Alter zu. So hatte 2002 fast die Hälfte aller Menschen mit Behinderungen das 65. Lebensjahr überschritten. Addiert man zu den Krankheiten noch die sonstigen Ursachen hinzu, so gehen fast 94 % aller Behinderungen auf eine dieser beiden Ursachen zurück. Arbeitsunfälle, Verkehrsunfälle und sonstige Unfälle spielten bei je-

### Behinderungen am 31.12.2002 nach Art und Ursache

Art der Behinderung	Behinderungen insgesamt <sup>1)</sup>		davon verursacht durch						
			Geburt	Arbeitsunfall <sup>2)</sup>	Verkehrsunfall	sonstigen Unfall <sup>3)</sup>	Kriegs-/Wehrdienst <sup>4)</sup>	Krankheiten <sup>5)</sup>	sonstige Ursachen
	Anzahl	%	in %						
Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen	8 728	1,2	3,0	7,5	4,1	2,8	23,1	32,8	26,6
Funktionseinschränkung von Gliedmaßen	81 212	11,4	3,6	3,7	1,6	1,4	5,5	72,0	12,1
Funktionseinschränkung der Wirbelsäule und des Rumpfes, Deformierung des Brustkorbes	129 221	18,2	0,6	0,3	0,2	0,1	0,4	87,6	10,7
Blindheit und Sehbehinderung	36 133	5,1	3,9	1,0	0,4	0,7	1,9	79,8	12,3
Sprach- oder Sprechstörungen, Taubheit, Schwerhörigkeit, Gleichgewichtsstörungen	35 987	5,1	5,9	0,3	0,1	0,1	0,8	81,8	11,0
Kleinwuchs, Entstellungen u. a.	13 729	1,9	1,3	0,1	0,1	0,1	0,3	94,6	3,5
Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen bzw. Organsystemen	180 838	25,4	0,6	0,2	0,0	0,0	0,8	84,4	13,9
Querschnittslähmung, zerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderungen, Suchtkrankheiten	90 600	12,7	11,0	0,6	1,0	0,4	0,9	72,5	13,6
Sonstige und ungenügend bezeichnete Behinderungen	134 538	18,9	1,5	0,7	0,2	0,1	1,5	75,5	20,4
<b>Insgesamt</b>	<b>710 986</b>	<b>100</b>	<b>2,9</b>	<b>0,9</b>	<b>0,5</b>	<b>0,4</b>	<b>1,7</b>	<b>79,6</b>	<b>14,0</b>

1) Mehrfachzählungen möglich. — 2) Einschl. Berufskrankheit, Wege- und Betriebsunfall. — 3) Einschl. häuslicher Unfall. — 4) Anerkannte Kriegs-, Wehrdienst- oder Zivildienstbeschädigung. — 5) Einschl. Impfschäden.



weils weniger als 1 % als Ursache nur eine kleine Rolle. Kriegs- und Wehrdienst war mit knapp 2 % und die Geburt mit fast 3 % Ursache für die Schwerbehinderung.

#### In 15 Jahren 70 % mehr schwerbehinderte Menschen

Seit dem Vorliegen vergleichbarer Daten ab dem Berichtsjahr 1987<sup>1)</sup> ist die Anzahl der Menschen mit schweren Behinderungen um über 70 % angestiegen; die Bevölkerung hat in diesem Zeitraum lediglich um gut 10 % zugenommen. Neben dem Anstieg der absoluten Anzahl der Menschen mit schweren Behinderungen hat folglich auch die altersspezifische Schwerbehindertenquote — in allen Altersgruppen — zugenommen. 1987 waren in Hessen knapp 6 % aller Menschen schwerbehindert; 2002 betrug dieser Anteil fast 9 %.

Besonders deutlich zeigt sich der Anstieg bei den über 65-Jährigen. 1987 lag die altersspezifische Schwerbehindertenquote derjenigen, die das 65. Lebensjahr überschritten hatten, bei knapp 15 %. In 2002 lag diese Quote bei gut 25 %. Im Vergleich zu den Daten von 1987 ist zu erkennen,

**Schwerbehinderte Menschen am 31. Dezember 1987 und 2002 nach Altersgruppen**

Alter in Jahren	1987			2002		
	Anzahl	%	auf 1000 Einwohner <sup>1)</sup>	Anzahl	%	auf 1000 Einwohner <sup>2)</sup>
Unter 6	1 511	0,5	4,8	2 291	0,4	6,5
6 bis unter 15	4 307	1,4	9,2	6 867	1,3	12,0
15 bis unter 65	179 425	57,2	46,2	261 878	48,6	63,7
65 oder mehr	128 547	41,0	149,3	267 255	49,6	254,5
<b>Insgesamt</b>	<b>313 790</b>	<b>100</b>	<b>56,8</b>	<b>538 291</b>	<b>100</b>	<b>88,4</b>

1) Der gleichen Bevölkerungs- und Altersgruppe (Bevölkerungsstand Ende 1987). — 2) Der gleichen Bevölkerungs- und Altersgruppe (Bevölkerungsstand Ende 2002).

dass der Anteil dieser Gruppe von knapp 41 % auf fast 50 % in 2002 zugenommen hat. Die Untergliederung nach dem Geschlecht zeigt einen steigenden Anteil der weiblichen Schwerbehinderten. 1987 waren 40 % der Menschen mit Behinderungen weiblich. 2002 lag dieser Anteil bei 45 %. □

#### Text zum Schaubild auf Seite 217

Bei einer geradezu explosionsartigen Entwicklung — der Wert der hessischen Ausfuhren stieg von 1950 bis 2002 auf das über 90fache — blieb die Verteilung auf die Erdteile recht konstant: Etwas mehr als 68 % der Ausfuhren verblieben 1950 in Europa, 2002 waren es gut 70 %. Das Maximum wurde 1990 mit etwas über drei Vierteln, das Minimum 1959 mit annähernd 61 % erreicht. Nach Amerika gelangten 1950 knapp 15 % und 2002 gut 13 % aller hessischen Ausfuhren. Der Spitzenwert von gut einem Fünftel wurde im Jahr 1959 und der Tiefstwert von etwas über 9 % im Jahr 1990 ermittelt. Asien erreichte 1950 einen Anteil von etwas über 9 % und 2002 einen von etwas über 14 %. Hier lag das Maximum 1976 bei 15 % und das Minimum 1964 bei 9 %. Afrika ist der Kontinent, der im Zeitablauf als Bestimmungskontinent erheblich an Gewicht verloren hat: Bezog Afrika 1950 noch knapp 7 % der hessischen Exporte, 1953 sogar annähernd 9 %, so lag der Anteil seit 1994 unter 2 %. Australien und Ozeanien blieben 1950 und 2002 bei fast 1 %, 1952 waren es 2 % gewesen, zu Anfang der Neunzigerjahre war es nur etwa ein halbes Prozent.

## Agrarstrukturhebung 2003 in Hessen — Erste Ergebnisse zur Bodennutzung und Viehhaltung

Nach vorläufigen Ergebnissen der im Mai 2003 im Rahmen der Agrarstrukturhebung durchgeführten Bodennutzungshaupterhebung wurden auf insgesamt 481 900 Hektar (ha) Ackerfläche 303 900 ha Getreide angebaut. Mit 147 000 ha ist Weizen die nach wie vor wichtigste Getreideart. Die Zahl der Betriebe, die Ackerbau betreiben, reduzierte sich im Jahr 2003 gegenüber 2002 um 900 auf nunmehr 20 400. In der Erhebung über die Viehbestände wurden insgesamt 505 900 Rinder sowie 834 800 Schweine gezählt. Damit verringerte sich der Rinderbestand gegenüber der Vorjahresehebung um 1 %, der Schweinebestand um knapp 2 %. Im Mai 2003 hielten 11 700 Betriebe Rinder, darunter waren 5700 Betriebe mit Milchviehhaltung. Rund 700 Betriebe gaben die Rinderhaltung binnen Jahresfrist auf. Insgesamt gab es gut 11 100 Betriebe mit Schweinehaltung in Hessen, darunter knapp 3000 mit Zuchtschweinehaltung.

\*) Tel.: 0611 3802-519 · E-Mail: jfuhrer@hsl.de

## Die Bodennutzung zur Ernte 2003 — auf Grund der Auswinterungsschäden deutlich mehr Sommergetreide als im Vorjahr

Nach vorläufigen Ergebnissen der Bodennutzungshaupterhebung im Mai 2003 wurden auf insgesamt 481 900 ha Ackerfläche 303 900 ha Getreide angebaut. Dies entspricht einer Abnahme von gut 4000 ha bzw. über 1 % gegenüber dem Vorjahr. Nach wie vor die wichtigste Getreideart ist Weizen, der auf einer Fläche von 147 000 ha angebaut wird, darunter 142 100 ha Winterweizen einschl. Dinkel. Der Anbau von Sommerweizen einschl. Hartweizen wurde um 3000 ha auf nun 4900 ha ausgedehnt. Bedingt durch die starken Auswinterungsschäden — insbesondere im Wintergerstenanbau — wurden mehr Sommergetreidearten angebaut. Dabei stieg vor allem die mit Sommergerste ausgesäte Fläche. Insgesamt wurde auf 35 900 ha Sommergerste bestellt, 11 400 ha mehr als im Vorjahr. Mit 69 400 ha Wintergerstenanbaufläche wurden knapp 11 100 ha weniger ermittelt als im Vorjahr. Auch der Roggenanbau, die zweitwichtigste Brotgetreideart, wurde überdurchschnittlich eingeschränkt; die Anbaufläche umfasste zum Erhebungszeitpunkt 13 400 ha und lag damit um ein Drittel unter der des Jahres 2001. Vor 30 Jahren waren es noch 49 800 ha gewesen. Die Anbaufläche von Hafer (18 600 ha) wurde ge-

Anbau auf dem Ackerland in den landwirtschaftlichen Betrieben 2003  
(Vergleich mit den endgültigen Ergebnissen 2001 und 2002)

Fruchtart	2001 <sup>1)</sup>	2002 <sup>1)</sup>	2003 <sup>2)</sup>	Zu- bzw. Abnahme (-) in % 2003 gegenüber	
	1000 ha			2001	2002
Getreide	312,9	307,9	303,9	- 2,9	- 1,3
Weizen	146,4	148,9	147,0	0,4	- 1,3
Winterweizen (einschl. Dinkel)	143,5	147,0	142,1	- 1,0	- 3,4
Sommerweizen (einschl. Hartweizen)	2,8	1,9	4,9	75,8	161,9
Gerste	109,6	105,0	105,3	- 3,9	0,3
Wintergerste	80,6	80,5	69,4	- 13,9	- 13,8
Sommergerste	29,0	24,6	35,9	23,9	46,2
Roggen	20,1	17,5	13,4	- 33,2	- 23,4
Triticale	16,7	17,1	16,5	- 1,1	- 3,4
Hafer	17,5	16,9	18,6	5,9	10,0
Sommermenggetreide	2,7	2,6	3,1	14,3	19,6
Körnermais (einschl. Corn-Cob-Mix)	7,3	6,5	6,1	- 16,2	- 5,6
Hülsenfrüchte	9,7	9,4	8,1	- 15,9	- 13,3
darunter Futtererbsen	8,3	8,3	7,0	- 15,0	- 15,6
Hackfrüchte	23,7	24,2	24,6	3,7	1,9
darunter					
Kartoffeln	4,7	4,7	5,5	16,9	16,8
Zuckerrüben	18,4	18,8	18,6	1,0	- 1,1
Gemüse, Erdbeeren, u. a. Gartengewächse	7,8	7,8	7,8	- 0,4	- 0,2
Handelsgewächse	53,6	55,5	59,3	10,5	6,7
darunter Winterraps	50,4	52,7	56,8	12,7	7,7
Futterpflanzen	36,7	36,0	37,7	2,6	4,7
darunter Silomais	23,4	23,1	24,0	2,5	3,9
Brache (einschl. stillgelegter Flächen mit Beihilferegulung)	34,2	31,9	34,5	0,8	8,2
Ackerland insgesamt	486,0	479,1	481,9	- 0,8	0,6

1) Endgültiges hochgerechnetes Repräsentativergebnis. — 2) Vorläufiges hochgerechnetes Repräsentativergebnis.

genüber 2002 um 10 % ausgeweitet, während der Triticaleanbau nach einem leichtem Anstieg im Vorjahr sich wieder auf nunmehr 16 500 ha verringerte.

Die Anbaufläche von *Winterraps*, einschl. des Anbaus als nachwachsender Rohstoff, erfuhr — wie bereits im Vorjahr — mit 56 800 ha einen enormen Zuwachs um über 4000 ha. Der Winterrapsanbau nahm knapp 96 % der Anbaufläche aller Handelsgewächse ein. Nach Angaben der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) wurden Winter- und Sommerraps als nachwachsende Rohstoffe auf einer Fläche von 12 870 ha angebaut. Dies waren 180 ha weniger als im vergangenen Jahr. Neben Raps wurden noch 62 ha Kamille und 9 ha Silomais als nachwachsende Rohstoffe angebaut.

*Hackfrüchte* wurden zur diesjährigen Ernte auf 24 600 ha angebaut, wobei die Steigerung der Anbaufläche um knapp 2 % insbesondere auf die Ausdehnung des Kartoffelanbaus auf nunmehr 5500 ha (+ 17 %) zurückzuführen war. Die Zuckerrübenanbaufläche verringerte sich lediglich um 200 ha auf nun 18 600 ha.

Die Anbaufläche für *Futterpflanzen* wurde um 1700 ha ausgedehnt, wobei Silomais mit 24 000 ha fast zwei Drittel der gesamten Anbaufläche aller Futterpflanzen (37 700 ha) beanspruchte. Zur Ernte 2003 wurden gut 13 % weniger *Hülsenfrüchte* als im Vorjahr angebaut. Die mit dieser Fruchtart bestellte Fläche betrug 8100 ha, wobei der Anbau von Futtererbsen mit 7000 ha die dominanteste Kultur ist. Weiterhin wurden 7800 ha für den Anbau von Gemüse, Erdbeeren und anderen Gartengewächsen nachgewiesen. Die nicht zum Ackerland zählenden Rebflächen betrugen

3500 ha. 34 500 ha bzw. gut 7 % des Ackerlandes waren Stilllegungs- und Brachflächen.

Die Zahl der Betriebe, die Ackerbau betreiben, reduzierte sich um gut 4 % auf nunmehr 20 400, darunter 18 800 Betriebe mit Getreideanbau.

#### Viehhaltung im Mai 2003 — Rindermast verliert weiter an Bedeutung — mehr Mastschweine und weniger Ferkel in hessischen Ställen

Nach vorläufigen Ergebnissen der im Mai — gleichzeitig mit der Bodennutzungshaupterhebung — durchgeführten Viehzählung wurden insgesamt 505 900 Rinder sowie 834 800 Schweine gezählt. Gegenüber der Vorjahreserhebung verringerte sich insbesondere die Zahl der Mastrinder (1 Jahr und älter) um knapp 13 % auf nunmehr 58 200 Rinder. Im Jahr 2001 wurden noch 74 100 Tiere dieser Nutzungsart gezählt. Die Zahl der — ebenfalls zur Fleischproduktion genutzten — Ammen- und Mutterkühe stieg allerdings im Vergleich zum Vorjahr moderat um knapp 600 auf nun 41 900 Kühe. Im Mai 2003 hielten 11 700 Betriebe Rinder, darunter waren 5700 Betriebe mit Milchviehhaltung. Rund 100 Betriebe gaben die Rinderhaltung binnen Jahresfrist auf.

Im Bereich der Schweinehaltung wurden vor allem mehr Mastschweine (ab 50 kg Lebendgewicht) gezählt. Der Bestand stieg um über 5 % auf nunmehr 361 700 Tiere. Der Bestand an Ferkeln reduzierte sich gegenüber der Erhebung im Mai 2002 um knapp 25 500 auf 206 000 Tiere. Insgesamt gab es gut 11 100 Betriebe mit Schweinehaltung in Hessen, darunter knapp 3000 mit Zuchtschweinehaltung.

Viehhaltung in Hessen 1999 bis 2003<sup>1)</sup>

Art der Angabe	1999 <sup>2)</sup>	2001 <sup>2)</sup>	2002 <sup>3)</sup>	2003 <sup>4)</sup>	Zu- bzw. Abnahme (–) in % 2003 gegenüber	
	Anzahl		1000		2001	2002
Rindvieh	560 262	542 556	511,2	505,9	– 6,8	– 1,0
darunter						
Milchkühe	175 645	168 465	160,6	162,3	– 3,6	1,1
Färsen zur Zucht	34 629	33 846	34,0	31,9	– 5,7	– 6,1
Schlacht- und						
Mastrinder, 1 Jahr oder älter	72 784	74 146	66,6	58,2	– 21,5	– 12,6
Ammen- und Mutterkühe	39 924	42 784	41,3	41,9	– 2,0	1,4
Betriebe mit Rindern	15 006	13 394	12,4	11,7	– 13,0	– 6,1
dar. Betriebe mit Milchkühen	7 695	6 310	5,8	5,7	– 2,9	– 10,3
Schweine	883 961	827 002	851,4	834,8	0,9	– 1,9
darunter						
Ferkel und Jungmastschweine <sup>5)</sup>	437 168	397 115	429,7	396,4	– 0,2	– 7,7
dar. Ferkel	234 269	212 235	231,5	206,0	– 2,9	– 11,0
Mastschweine	358 766	350 274	343,4	361,7	3,3	5,4
Zuchtschweine	88 027	79 613	78,4	76,6	– 3,8	– 2,3
Betriebe mit Schweinen	15 034	12 397	11,9	11,1	– 10,4	– 6,6
dar. Betriebe mit Zuchtschweinen	4 023	3 224	3,1	3,0	– 7,7	– 5,4

1) Stichtag jeweils 3. Mai. — 2) Totalerhebung, endgültiges Ergebnis. — 3) Repräsentative Erhebung, endgültiges Ergebnis. — 4) Vorläufiges und gerundetes Ergebnis. — 5) Bis 50 kg Lebendgewicht.



Die gut 1900 Betriebe mit Schafhaltung hielten insgesamt 159 000 Schafe, rund 19 400 Schafe weniger als im Jahr zuvor. Des Weiteren hielten 5100 landwirtschaftliche Betriebe

34 350 Pferde und knapp 7200 Betriebe 1 687 000 Hühner. Der Bestand an sonstigem Geflügel, wie Enten, Gänse oder Truthühner betrug am Stichtag rund 170 000 Tiere. □

## Siegfried Than in den Ruhestand versetzt



Der Leiter der Abteilung „Private Haushalte, Gesundheits- und Sozialwesen, Zensus“ des Hessischen Statistischen Landesamtes, Regierungsdirektor Siegfried Than, ist mit Wirkung vom 1. Oktober 2003 in den Ruhestand getreten. Der gebürtige Gothaer begann nach dem Abitur ein Studium zum Diplom-Volkswirt an der Georg-August-Universität in Göttingen, das er 1970 erfolgreich beendete.

Vor über 33 Jahren trat er am 1. Juli 1970 in den Dienst des Hessischen Statistischen Landesamtes, wo er als Referent für die Erhebung, Aufbereitung und Auswertung von Sonderzählungen aus verschiedenen Gebieten verantwortlich war. Im Februar 1973 übernahm Herr Than die Leitung des Referats „Handel und Verkehr“. Ein Schwerpunkt seiner Tätigkeit waren zwei Umstellungen der Berichtskreise im Einzelhandel und im Gastgewerbe nach Durchführung der Handels- und Gaststättenzählungen 1979 und 1985. Am 1. August 1989 wurde Herrn Than die Leitung der Abteilung „Private Haushalte, Gesundheits- und Sozialwesen, Zensus“ übertragen. Geprägt war diese Zeit seiner Tätigkeit von zahlreichen Änderungen und Novellierungen des Aufgabenprogramms der Abteilung vor dem Hintergrund knapper werdender Finanzmittel. Herr Than trat auch als Autor von Aufsätzen und Kurzberichten für die Monatszeitschrift „Staat und Wirtschaft in Hessen“ hervor. Er verfasste insgesamt 137 Beiträge zu vielen Bereichen der amtlichen Statistik.

Den scheidenden Abteilungsleiter begleiten der Dank für geleistete Arbeit und die besten Wünsche für Gesundheit, Glück und Zufriedenheit.

# Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen

Jahr Monat Vierteljahr	Verarbeitendes Gewerbe <sup>1)</sup>			Bauhauptgewerbe <sup>3)</sup>		Einzel- hande <sup>5)</sup>	Preise	Arbeitsmarkt <sup>8)</sup>					
	Volumenindex des Auftrags-eingangs <sup>2)</sup> 1995 = 100			Beschäft- igte	Index des Auftrags- ein- gangs <sup>4)</sup>  2000 = 100	Beschäft- igte	Index der Um- sätze <sup>6)</sup>	Preis- index für die Lebens- haltung <sup>7)</sup>	Arbeits- lose <sup>9)</sup>	Arbeits- losen- quote <sup>10)</sup>	Offene Stellen <sup>9)</sup>	Kurz- arbeit (Personen) <sup>11)</sup>	
	Ins- gesamt	Inland	Ausland				2000 = 100	2000 = 100					2000 = 100
Grundzahlen <sup>12)</sup>													
2000 D	105,2	96,3	121,7	459 468	100	35 786	.	100	214 875	8,1	37 527	5 156	
2001 D	102,9	93,2	120,7	458 450	95,6	33 213	100,4	101,7	200 533	7,4	37 692	7 822	
2002 D	101,3	89,4	123,4	444 017	83,9	30 621	102,0	103,0	213 583	7,8	31 376	15 297	
2002 Juni	102,9	89,0	128,6	451 629	113,0	30 422	95,7	102,9	209 772	7,6	32 843	12 680	
2. Vj. D	103,8	89,6	130,1	452 004	96,9	30 804	100,0	103,0	.	.	.	.	
Juli	107,8	96,2	129,4	452 995	84,5	30 118	98,2	103,3	214 374	7,8	30 243	7 987	
August	97,6	87,9	115,4	453 671	89,2	30 567	99,1	103,1	210 290	7,6	28 660	8 876	
September	102,3	88,5	127,8	452 786	83,7	30 649	99,1	103,0	207 551	7,5	27 021	9 389	
3. Vj. D	102,6	90,9	124,4	453 151	85,8	30 445	98,8	103,1	.	.	.	.	
Oktober	107,7	96,5	128,4	449 984	84,1	30 719	107,8	102,9	208 750	7,6	25 519	10 585	
November	104,6	91,6	128,5	447 765	74,9	30 631	110,7	102,6	213 579	7,8	24 780	11 434	
Dezember	91,6	81,0	111,1	445 739	76,4	29 858	119,2	103,6	222 481	8,1	23 211	11 128	
4. Vj. D	101,3	89,7	122,7	447 829	78,5	30 403	112,6	103,0	.	.	.	.	
2003 Januar	102,2	87,1	130,1	439 798	49,1	28 613	94,3	103,5	244 216	8,9	25 664	14 415	
Februar	102,2	86,6	127,2	439 747	59,2	28 291	88,8	104,0	249 718	9,1	28 884	15 268	
März	105,2	91,5	130,4	439 490	84,0	28 699	100,7	103,9	247 062	9,0	30 402	15 986	
1. Vj. D	103,2	89,1	129,2	439 678	64,1	28 534	94,6	103,8	.	.	.	.	
April	98,5	87,1	119,4	437 953	65,0	28 918	103,1	103,8	244 698	8,9	30 489	27 680	
Mai	103,2	91,4	124,8	437 080	74,5	29 088	101,7	103,6	239 071	8,7	29 650	26 859	
Juni	97,3	85,4	119,4	436 520	82,5	28 934	93,3	103,7	237 433	8,6	27 885	26 547	
2. Vj. D	99,7	88,0	121,2	437 184	74,0	28 980	99,4	103,7	.	.	.	.	
Juli	104,9	95,0	123,0	435 573	83,1	29 056	98,2	104,0	248 582	9,0	25 942	20 139	
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in % <sup>12)</sup>													
2000 D	6,7	3,7	11,4	- 1,1	.	- 5,5	.	- 10,2	.	22,4	- 19,4		
2001 D	- 2,2	- 3,2	- 0,8	- 0,2	- 4,4	- 7,2	.	1,7	- 6,7	0,4	51,7		
2002 D	- 1,6	- 4,1	2,2	- 3,1	- 12,3	- 7,8	- 1,6	1,3	6,5	- 16,8	95,6		
2002 Juni	- 0,1	- 2,1	2,8	- 3,6	- 4,4	- 8,4	1,3	0,9	5,9	- 16,7	129,4		
2. Vj.	3,0	- 2,1	10,3	- 3,2	- 11,9	- 7,4	1,1	1,2	.	.	.		
Juli	5,1	4,5	6,1	- 3,4	3,3	- 9,5	4,2	1,1	7,6	- 19,5	66,5		
August	- 2,5	- 6,9	4,4	- 3,4	- 30,3	- 9,5	0,0	1,1	7,4	- 24,0	81,4		
September	1,6	- 3,3	8,6	- 3,5	- 34,9	- 8,8	3,0	1,0	7,0	- 25,5	60,8		
3. Vj.	1,5	- 1,9	6,4	- 3,4	- 24,0	- 9,3	2,4	1,0	.	.	.		
Oktober	5,0	2,9	8,1	- 3,6	11,6	- 7,9	4,9	1,3	6,7	- 21,2	41,9		
November	0,9	- 3,2	6,7	- 3,6	- 11,5	- 6,1	1,0	1,1	7,7	- 17,4	14,2		
Dezember	- 6,3	- 5,4	- 7,6	- 3,5	1,6	- 6,8	- 0,2	1,2	7,4	- 21,8	- 41,8		
4. Vj.	- 0,1	- 1,8	2,4	- 3,6	0,0	- 6,9	1,8	1,2	.	.	.		
2003 Januar	6,3	- 0,1	15,4	- 3,8	- 14,7	- 8,0	- 1,6	0,9	9,2	- 21,0	- 32,9		
Februar	6,9	5,9	8,2	- 3,5	- 6,2	- 7,8	- 1,8	1,0	12,0	- 21,9	- 40,6		
März	4,2	0,4	9,4	- 3,3	- 17,6	- 6,5	- 3,3	0,8	14,4	- 22,0	- 38,0		
1. Vj.	5,8	2,0	10,9	- 3,5	- 13,6	- 7,5	- 2,3	0,9	.	.	.		
April	- 5,5	- 5,8	- 5,0	- 3,3	- 31,7	- 6,9	- 0,6	0,8	15,5	- 19,6	12,6		
Mai	- 1,1	4,7	- 8,2	- 3,2	- 9,9	- 5,9	1,0	0,6	14,1	- 14,4	96,4		
Juni	- 5,4	- 4,0	- 7,2	- 3,3	- 26,9	- 4,9	- 2,5	0,8	13,2	- 15,1	109,4		
2. Vj.	- 3,9	- 1,8	- 6,8	- 3,3	- 23,7	- 5,9	- 0,6	0,7	.	.	.		
Juli	- 2,7	- 1,2	- 4,9	- 3,8	- 1,7	- 3,5	0,0	0,7	16,0	- 14,2	152,1		
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vormonat bzw. dem Vorquartal in % <sup>12)</sup>													
2002 Juni	- 1,4	1,9	- 5,4	0,0	36,8	- 1,6	- 5,0	- 0,1	0,1	- 5,2	- 7,3		
2. Vj.	6,4	2,6	11,7	- 0,8	30,5	- 0,1	3,3	0,1	.	.	.		
Juli	4,8	8,1	0,6	0,3	- 25,2	- 1,0	2,6	0,4	2,2	- 7,9	- 37,0		
August	- 9,5	- 8,6	- 10,8	0,1	5,5	1,5	0,9	- 0,2	- 1,9	- 5,2	11,1		
September	4,8	0,7	10,7	- 0,2	- 6,2	0,3	0,0	- 0,1	- 1,3	- 5,7	5,8		
3. Vj.	- 1,2	1,5	- 4,4	0,3	- 11,5	- 1,2	- 1,2	0,1	.	.	.		
Oktober	5,3	9,0	0,5	- 0,6	0,5	0,2	8,8	- 0,1	0,6	- 5,6	12,7		
November	- 2,9	- 5,1	0,1	- 0,5	- 10,9	- 0,3	2,7	- 0,3	2,3	- 2,9	8,0		
Dezember	- 12,4	- 11,6	- 13,5	- 0,5	2,0	- 2,5	7,7	1,0	4,2	- 6,3	- 2,7		
4. Vj.	- 1,3	- 1,3	- 1,4	- 1,2	- 8,5	- 0,1	14,0	- 0,1	.	.	.		
2003 Januar	11,6	7,5	17,1	- 1,3	- 35,7	- 4,2	- 20,9	- 0,1	9,8	10,6	29,5		
Februar	0,0	1,7	- 2,2	- 0,0	20,5	- 1,1	- 5,8	0,5	2,3	12,5	5,9		
März	2,9	3,3	2,5	- 0,1	42,1	1,4	13,4	- 0,1	- 1,1	5,3	4,6		
1. Vj.	1,9	- 0,7	5,3	- 1,8	- 18,3	- 6,2	- 16,0	0,8	.	.	.		
April	- 6,4	- 4,8	- 8,4	- 0,3	- 22,6	0,8	2,4	- 0,1	- 1,0	0,3	73,2		
Mai	4,8	4,9	4,5	- 0,2	14,5	0,6	- 1,4	- 0,2	- 2,3	- 2,8	- 2,9		
Juni	- 5,7	- 6,6	- 4,3	- 0,1	10,9	- 0,5	- 8,3	0,1	- 0,7	- 6,0	- 1,2		
2. Vj.	- 3,4	- 1,2	- 6,2	- 0,6	15,4	- 1,6	5,1	- 0,1	.	.	.		
Juli	7,8	11,2	3,0	- 0,2	0,7	0,4	5,3	0,3	4,7	- 7,0	- 24,1		

1) Einschli. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten; ab Januar 2002 erweiterter Berichtskreis auf Grund eines Abgleichs mit externen administrativen Registern. Wegen der Umstellung auf die neuen EU-Klassifikationen ab 1995 sind Vorjahresvergleiche nicht möglich.

2) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 3) Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten. — 4) Wertindex. — 5) Ohne Kfz-Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 6) Ohne Umsatzsteuer. — 7) Alle privaten Haushalte. — 8) Quelle: Landesarbeitsamt Hessen. — 9) Bei Monatswerten Stand am Monatsende. — 10) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. — 11) Bei Monatswerten Stand Monatsmitte. — 12) Gegenüber der letzten Ausgabe teilweise berichtigte Ergebnisse.

# Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengen- einheit	2001	2002	2002				2003		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
BEVÖLKERUNG										
* Bevölkerung am Monatsende	1000	6077,6 <sup>1)</sup>	6091,6 <sup>1)</sup>	6 078,4	6 078,5	6 079,1	6 091,6	6 090,1	6 089,1	6 088,7
Natürliche Bevölkerungsbewegung:										
* Eheschließungen	Anzahl	2 486	2 539	890	1 873	1 684	3 135	983	1 180	1 816
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	4,9	5,0	1,7	4,0	3,3	6,1	1,9	2,5	3,5
* Lebendgeborene	"	4 686	4 610	3 151	4 094	4 530	5 714	3 434	4 131	4 360
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	9,3	9,1	6,1	8,8	8,8	11,0	6,6	8,8	8,4
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	"	4 948	5 031	5 024	4 618	5 094	6 205	5 149	5 087	5 844
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	9,8	9,9	9,7	9,9	9,9	12,0	10,0	10,9	11,3
* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	19	20	27	16	20	22	14	10	13
auf 1000 Lebendgeborene	"	4,2	4,5	8,6	3,9	4,4	3,9	4,1	2,4	3,0
* Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	"	- 262	- 420	- 1 873	- 524	- 564	- 491	- 1 715	- 956	- 1 484
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	- 0,5	- 0,8	- 3,6	- 1,1	- 1,1	- 0,9	- 3,3	- 2,0	- 2,9
Wanderungen:										
* Zuzüge über die Landesgrenzen	Anzahl	14 598	13 993	14 816	11 708	12 420	10 840	14 223	11 772	12 879
darunter aus dem Ausland	"	6 442	6 079	6 442	5 368	5 598	4 137	6 121	5 497	5 861
* Fortzüge über die Landesgrenzen	"	13 528	12 423	12 387	11 083	11 220	11 334	14 056	11 859	11 829
darunter in das Ausland	"	6 209	5 274	5 599	5 006	4 927	4 765	7 155	6 069	5 793
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	"	1 070	1 570	2 429	625	1 200	- 494	167	- 87	1 050
* Innerhalb des Landes Umgezogene <sup>2)</sup>	"	17 943	18 322	20 043	15 306	15 768	19 641	19 770	15 152	16 492
		2001	2002	2002			2003			
		Durchschnitt		Junl	Juli	August	Mai	Junl	Juli	August
ARBEITSMARKT <sup>3)</sup>										
* Arbeitslose am Monatsende	Anzahl	200 533	213 583	209 772	214 374	210 290	239 071	237 433	248 582	246 084
* und zwar Frauen	"	89 647	91 432	90 359	93 520	91 381	100 116	100 016	106 630	106 386
Männer	"	110 886	122 151	119 413	120 854	118 909	138 955	137 417	141 952	139 698
Ausländer	"	42 684	45 295	44 052	43 574	43 337	50 987	50 604	50 892	49 865
* Jüngere unter 25 Jahren	"	22 023	25 479	26 443	28 263	27 250	27 165	27 121	32 934	32 967
* Arbeitslosenquote <sup>4)</sup> insgesamt	%	7,4	7,8	7,6	7,8	7,6	8,7	8,6	9,0	8,9
* und zwar der Frauen	"	7,1	7,1	7,0	7,2	7,1	7,7	7,7	8,2	8,2
Männer	"	7,6	8,4	8,2	8,3	8,1	9,6	9,4	9,8	9,6
Ausländer	"	14,2	15,2	14,7	14,5	14,5	17,0	16,8	16,9	16,6
Jüngere unter 25 Jahren	"	6,5	7,0	7,2	7,7	7,4	7,5	7,5	9,1	9,1
* Kurzarbeiter (Monatsmitte)	Anzahl	7 822	15 297	12 680	7 987	8 876	26 859	26 547	20 139	16 380
* Gemeldete Stellen am Monatsende	"	37 692	31 376	32 843	30 243	28 660	29 650	27 885	25 942	25 703
		2000	2001	2000		2001		2002		
		30.6.		Sept.	Dez.	Sept.	Dez.	März	Junl	Sept.
ERWERBSTÄTIGKEIT <sup>5(6)</sup>										
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort insgesamt <sup>7) 8)</sup>	1000	2 174,7	2 203,3	2 216,7	2 213,1	2 240,4	2 223,5	2 203,5	2 192,6	2 214,7
* und zwar Frauen	"	934,5	952,2	954,1	955,8	970,2	968,0	964,9	956,4	969,1
Ausländer	"	223,3	228,5	231,0	230,4	231,9	228,9	227,3	225,2	226,0
* Teilzeitbeschäftigte	"	321,7	337,9	325,6	331,0	341,8	345,2	348,2	350,7	352,6
darunter Frauen	"	274,5	284,9	277,1	279,8	287,8	289,7	292,3	293,8	295,0
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen <sup>7)</sup>										
davon										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	"	13,9	13,8	14,1	12,5	14,1	12,5	13,1	14,0	14,1
darunter Frauen	"	3,7	3,7	3,8	3,5	3,8	3,4	3,6	3,7	3,8
* Produzierendes Gewerbe oh. Baugewerbe	"	548,9	545,8	555,0	552,5	551,2	545,8	537,7	533,3	532,3
darunter Frauen	"	139,9	140,0	141,9	141,0	140,8	138,9	137,4	135,8	136,0
* Baugewerbe	"	125,2	120,4	127,9	122,4	123,5	116,8	112,0	114,0	115,7
darunter Frauen	"	15,2	14,7	15,4	15,1	14,9	14,7	14,4	14,1	14,1
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	"	554,2	562,5	566,0	567,3	571,7	566,6	560,4	556,0	560,8
darunter Frauen	"	244,2	248,4	249,1	250,0	252,9	251,2	249,1	246,7	248,6
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	"	442,0	465,5	454,0	456,6	475,3	473,4	472,5	470,9	477,3
darunter Frauen	"	201,9	211,9	207,8	208,7	216,9	216,2	216,1	214,9	217,8
* Öffentliche und private Dienstleister	"	489,8	494,2	498,7	500,6	504,4	507,9	507,4	504,1	514,3
darunter Frauen	"	329,3	333,2	335,7	337,0	340,7	343,3	344,1	341,2	348,8

\* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Am 31.12. — 2) Ohne Innerhalb der Gemeinden Umgezogene. — 3) Quelle: Landesarbeitsamt Hessen. — 4) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. — 5) Quelle: Auswertungen der Beschäftigtenstatistik der Bundesanstalt für Arbeit; (vorläufige Werte). — 6) Auf Grund der Einführung der neuen Wirtschaftszweigsystematik (WZ 93) ist die Vergleichbarkeit mit früheren Erhebungen nicht gewährleistet. — 7) Datenstand: Für 30.06.2000: November 2001; für 30.09.2000 bis 30.09.2001: Mai 2002; für 31.12.2001: Juni 2002; für 31.03.2002: Oktober 2002; für 30.06.2002: Februar 2003; für 30.09.2002: März 2003. — 8) Einschl. Personen „ohne Angabe“ zur Wirtschaftsgliederung.



# Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2001	2002	2002			2003			
		Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
LANDWIRTSCHAFT										
Schlachtungen <sup>1)</sup> :										
Rinder	Anzahl	6 299	6 516	5 806	4 596	4 588	5 756	5 303	3 845	3 836
Kälber	"	224	277	291	234	218	251	127	116	77
Schweine	"	95 275	85 364	83 745	79 480	82 744	68 888	67 888	64 992	57 315
darunter hausgeschlachtet	"	7 524	5 883	3 658	2 222	2 217	5 387	3 441	1 881	1 244
Schlachtmengen <sup>2)</sup> :										
* Gesamtschlachtgewicht (ohne Geflügel) darunter von	Tonnen	10 351	9 835	9 952	9 205	9 398	8 671	8 195	7 708	7 143
* Rindern (ohne Kälber)	"	1 679	1 791	1 667	1 364	1 389	1 664	1 529	1 192	1 241
* Kälbern	"	20	22	11	18	17	17	13	13	9
* Schweinen	"	8 103	7 438	7 538	7 227	7 431	6 008	6 044	5 941	5 337
Geflügel:										
* Geflügelfleisch <sup>3)</sup>	"	31 198	29 579	31 781	29 760	30 166	28 600	27 754	26 745	27 753
* Erzeugte Konsumier <sup>4)</sup>	1000 St.									
Milcherzeugung:										
Kuhmilcherzeugung	Tonnen	87 754	84 208	91 727	87 583	87 451	87 866	91 252	87 422	86 866
* darunter an Molkereien u. Händler geliefert	"	83 707	80 529	88 002	84 033	83 784	84 511	87 786	84 091	83 424
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	18,2	16,5	18,0	17,8	17,2	18,5	18,6	18,4	17,7
VERARBEITENDES GEWERBE <sup>5)</sup>										
* Betriebe	Anzahl	3 289	3 348	3 356	3 356	3 353	3 198	3 193	3 185	3 184
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	458,5	452,2	451,6	451,6	453,0	438,0	437,1	436,5	435,6
darunter Arbeiter (einschl. gewerbli. Azubi.)	"	269,6	263,0	262,8	263,1	264,4	252,1	251,6	251,7	252,1
* Geleistete Arbeitsstunden	"	.	.	.	.	.	55 306	54 575	52 465	57 803
* Bruttohonorarsumme	Mill. EUR	667,4	656,6	667,4	671,3	668,4	627,6	674,0	652,1	646,9
* Bruttogehaltssumme	"	754,1	772,6	806,3	793,0	741,9	811,5	805,0	790,6	732,7
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	6 976,7	6 959,8	6 692,9	7 229,3	7 000,6	7 210,0	6 816,8	6 887,3	7 149,0
* darunter Auslandsumsatz	"	2 621,9	2 737,0	2 648,0	2 908,8	2 755,2	2 973,5	2 752,1	2 848,6	2 828,5
Exportquote <sup>6)</sup>	%	37,6	39,3	39,6	40,2	39,4	41,2	40,4	41,4	39,6
Volumenindex des Auftragsleistung <sup>7)</sup>										
Insgesamt	1995 = 100 % <sup>8)</sup>	- 2,2	- 1,6	0,9	- 0,1	5,1	- 5,5	- 1,1	- 5,4	- 2,7
davon	"									
Vorleistungsgüterproduzenten	"	- 1,9	1,4	- 6,7	4,7	6,5	- 7,0	0,8	- 5,2	0,4
Investitionsgüterproduzenten	"	- 3,6	- 2,9	12,4	1,2	7,9	- 2,5	- 7,3	- 6,5	- 8,9
Gebrauchsgüterproduzenten	"	- 10,6	- 8,2	- 30,9	3,6	1,4	- 13,9	0,9	- 16,5	- 3,2
Verbrauchsgüterproduzenten	"	5,4	- 6,1	3,0	- 21,0	- 9,2	- 5,5	15,6	2,9	8,3
Volumenindex des Auftragsleistung nach ausgewählten Branchen:										
Chemische Industrie	% <sup>8)</sup>	2,2	0,7	5,2	- 9,0	3,9	- 8,5	4,8	- 2,8	- 1,9
Maschinenbau	"	- 9,4	1,0	28,5	- 0,3	10,9	- 19,7	- 31,4	- 6,8	- 2,8
Kraftwagen und -teile	"	4,2	- 2,0	3,0	22,3	- 2,3	12,8	23,2	- 11,3	- 4,9
Herstellung von Metallerezeugnissen	"	- 3,4	- 7,2	- 9,4	- 3,6	- 1,7	- 9,4	- 1,5	- 10,0	0,5
ENERGIE- U. WASSERVERSORGUNG										
* Betriebe <sup>9)</sup>	Anzahl	95	95	95	95	95	108	108	108	107
* Beschäftigte <sup>9)</sup>	"	18 366	18 145	18 030	18 071	18 078	17 477	17 464	17 445	17 464
* Geleistete Arbeitsstunden <sup>9)</sup>	1000 h	.	2 273	2 132	2 189	2 261	2 122	2 124	2 059	2 307
* Bruttohonorar- und -gehaltssumme <sup>9)</sup>	Mill. EUR	62,2	62,8	57,5	63,9	62,8	60,7	56,9	63,4	62,2
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	2 467,8	2 102,9	1 687,1	1 991,4	2 424,1	...	...	...	...
HANDWERK										
* Beschäftigte	1998 = 100	90,6	86,7	.	85,7	.	.	.	82,3	.
* Umsatz	"	101,9	96,9	.	98,2	.	.	.	91,5	.

\* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Gewerbliche und Hauschlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft. — 2) Gewerbliche Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft. (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Inneren. — 3) Geflügelfleisch aus Schlachtungen inländischer Geflügel in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2000 oder mehr Tieren im Monat. 4) — In Betrieben bzw. Unternehmen von 3000 oder mehr Hennenhaltungsplätzen; einschl. Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. — 5) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; ab Januar 2002 erweiterter Berichtskreis auf Grund eines Abgleichs mit externen administrativen Registern. — 6) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. — 7) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 8) Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Vorjahreszeitraum. — 9) Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.

# Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2001	2002	2002			2003			
		Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
BAUGEWERBE										
Bauhauptgewerbe <sup>1)</sup>										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	58,0	54,8	55,1	54,2	53,6	52,5	52,8	52,5	52,6
darunter										
Facharbeiter <sup>2)</sup>	"	30,1	28,4	28,5	28,3	28,2	28,0	28,3	28,2	28,4
Fachwerker und Werker	"	9,0	8,2	8,1	8,1	8,1	7,4	7,5	7,5	7,6
gewerblich Auszubildende	"	2,7	2,5	2,6	2,4	2,1	2,3	2,2	2,2	2,0
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	5 381	5 012	5 124	5 417	5 463	5 407	5 335	5 287	5 991
darunter										
Wohnungsbau	"	2 037	1 944	2 036	2 068	2 118	2 221	2 192	2 197	2 450
gewerblicher Bau	"	1 581	1 424	1 406	1 494	1 512	1 458	1 463	1 431	1 591
öffentlicher und Straßenbau	"	1 730	1 618	1 657	1 816	1 806	1 701	1 646	1 632	1 920
* Brutto Lohnsumme	Mill. EUR	90,8	85,9	88,8	82,5	92,8	87,4	85,2	84,0	90,8
* Bruttogehaltssumme	"	38,3	38,2	38,4	41,7	38,1	35,4	33,9	38,5	34,9
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	512,8	483,4	467,3	492,2	526,0	443,4	521,1	476,4	549,9
darunter										
Wohnungsbau	"	141,1	134,5	132,1	137,8	153,0	149,0	184,5	156,5	180,3
gewerblicher Bau	"	226,3	197,0	188,2	193,7	205,6	156,6	175,1	162,0	172,0
öffentlicher und Straßenbau	"	144,3	150,0	145,6	158,5	166,6	135,7	158,6	155,4	195,4
* Index des Auftragsleistungsindex <sup>3)</sup>	1995=100	95,6	83,9	82,6	113,0	84,5	65,0	74,5	82,5	83,1
darunter										
Wohnungsbau	"	86,4	74,7	74,1	87,1	71,5	78,3	69,1	89,4	95,8
gewerblicher Bau	"	91,3	70,3	55,3	88,6	67,7	42,1	53,4	59,8	59,4
öffentlicher und Straßenbau	"									
Ausbaugewerbe <sup>4)</sup>										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) <sup>5)</sup>	1000	23,8	23,2	.	23,1	.	.	.	21,4	.
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	6 982	6 430	.	6 504	.	.	.	5 981	.
* Brutto Lohnsumme	Mill. EUR	111,9	109,4	.	107,5	.	.	.	98,9	.
* Bruttogehaltssumme	"	57,2	59,9	.	60,0	.	.	.	58,0	.
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	613,9	591,5	.	564,9	.	.	.	489,6	.
BAUGENEHMIGUNGEN										
* Wohngebäude (Neubau)	Anzahl	768	718	752	847	812	901	632	498	499
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	"	679	632	658	756	677	791	571	444	455
* Umbauter Raum der Wohngebäude	1000 m <sup>3</sup>	926	801	865	942	912	1 022	680	586	514
* Wohnfläche in Wohngebäuden	1000 m <sup>2</sup>	170	151	166	179	180	192	129	104	95
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 EUR	204 157	186 852	200 817	218 552	222 671	237 100	160 707	135 568	120 218
* Nichtwohngebäude (Neubau)	Anzahl	207	153	156	125	174	149	136	146	138
* Umbauter Raum der Nichtwohngebäude	1000 m <sup>3</sup>	1 333	1 175	873	641	1 665	892	1 061	1 636	1 030
* Nutzfläche in Nichtwohngebäuden	1000 m <sup>2</sup>	224	202	155	126	287	156	239	249	182
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 EUR	198 009	199 572	156 376	106 404	371 669	124 273	209 623	255 246	165 995
* Wohnungen insgesamt <sup>6)</sup>	Anzahl	1 817	1 627	1 830	1 925	2 146	1 975	1 323	1 108	1 026
* Wohnräume insgesamt (einschl. Küche) <sup>6)</sup>	"	9 021	8 253	9 164	9 585	10 464	10 233	6 798	5 902	5 349
GROSS- U. EINZELHANDEL, GASTGEWERBE										
Großhandel <sup>7)</sup>										
* Index der Umsätze <sup>8)</sup> — real	2000 = 100	91,6	.	80,4	86,9	86,2	83,1	80,1	82,1	84,6
* Index der Umsätze <sup>8)</sup> — nominal	"	93,0	.	83,1	87,7	88,2	85,4	81,9	82,7	85,5
* Beschäftigte (Index)	"	100,7	.	98,2	97,9	97,5	91,7	91,5	91,3	90,9
Einzelhandel <sup>9)</sup>										
* Index der Umsätze <sup>8)</sup> — real	2000 = 100	98,9	100,3	96,4	94,0	96,8	100,9	99,9	91,5	96,7
* Index der Umsätze <sup>8)</sup> — nominal	"	100,4	102,0	100,7	95,7	98,2	103,1	101,7	93,3	98,2
darunter (Einzelhandel mit)										
Waren verschiedener Art <sup>10)</sup>	"	102,0	111,7	112,8	107,4	106,8	117,9	113,3	107,7	109,9
Apotheken <sup>11)</sup>	"	106,7	107,7	104,3	104,5	105,6	107,3	105,5	104,4	112,6
Bekleidung	"	101,0	97,3	95,6	89,4	90,8	95,3	91,3	84,0	89,3
Möbeln, Einrichtungsgegenständen <sup>12)</sup>	"	99,3	88,3	81,9	79,4	85,7	85,9	81,8	70,6	80,7
Metallwaren und Anstrichmitteln <sup>13)</sup>	"	98,0	99,0	112,1	102,8	108,0	121,3	123,4	104,4	116,3
* Beschäftigte (Index)	"	98,6	96,9	97,2	96,6	95,7	91,7	91,3	92,0	92,4
Kfz-Handel u. Tankstellen <sup>14)</sup>										
* Index der Umsätze <sup>8)</sup> — real	2000 = 100	.	91,7	93,4	94,2	96,5	103,4	94,3	93,0	99,8
* Index der Umsätze <sup>8)</sup> — nominal	"	.	93,2	94,7	95,5	98,0	105,6	96,3	95,2	102,5
* Beschäftigte (Index)	"	.	93,6	92,7	92,6	92,1	92,5	92,1	91,9	92,7
Gastgewerbe										
* Index der Umsätze <sup>8)</sup> — real	2000 = 100	97,8	89,3	92,4	94,2	86,0	80,5	89,3	85,6	83,7
* Index der Umsätze <sup>8)</sup> — nominal	"	99,5	94,3	97,5	99,4	91,4	85,7	95,1	90,3	88,3
darunter										
Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Hotels garnis	"	97,4	91,9	93,2	98,1	83,7	77,3	99,0	84,7	80,3
Restaurants, Cafés, Eisdielen, Imbisshallen	"	99,4	94,0	100,1	98,1	92,0	89,2	93,9	95,1	90,0
Kantinen und Caterer	"	101,2	98,7	97,0	104,1	106,0	91,9	91,2	93,4	102,7
* Beschäftigte (Index)	"	101,5	94,9	96,5	96,1	94,6	89,7	91,5	91,6	92,3

\* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Vorbereitende Baustellenerarbeiten, Hoch- und Tiefbau. Nach der Totalerhebung hochgerechnete Ergebnisse. — 2) Einschl. Polieren und Meistern. — 3) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 4) Sowie Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe, einschl. Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal; ab 1997 Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 5) Am Ende des Berichtsjahres. — 6) In Wohn- und Nichtwohngebäuden; Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. — 7) Ab Januar 2003 einschl. Handelsvermittlung. — 8) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse. — 9) Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. — 10) In Verkaufsräumen; vor allem Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Supermärkte. — 11) Sowie Drogerien und Einzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen). — 12) Sowie Hausrat a. n. g. — 13) Sowie Bau- und Heimwerkerbedarf. — 14) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.

# Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2001	2002	2002			2003			
		Durchschnitt		Mal	Junl	JulI	April	Mal	Junl	JulI
AUSSENHANDEL										
* Ausfuhr (Spezialhandel) insgesamt <sup>1)</sup>	Mill. EUR	2 635,8	2 639,2	2 347,1	2 758,5	2 643,4	2 891,2	2 757,5	2 842,5	...
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	"	62,6	69,3	74,1	66,7	72,2	67,3	68,1	67,7	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	2 573,2	2 570,0	2 273,0	2 691,9	2 571,2	2 689,6	2 572,8	2 651,2	...
davon										
* Rohstoffe	"	20,9	17,9	16,2	20,2	19,1	21,4	24,0	18,2	...
* Halbwaren	"	178,3	157,3	119,0	134,4	115,6	122,6	141,8	128,3	...
* Fertigwaren	"	2 374,0	2 394,8	2 137,8	2 537,3	2 436,5	2 545,7	2 406,9	2 504,8	...
davon										
* Vorerzeugnisse	"	453,1	501,9	502,3	524,4	542,8	503,0	471,8	449,5	...
* Enderzeugnisse	"	1 920,9	1 892,9	1 635,4	2 012,8	1 893,7	2 042,8	1 935,1	2 055,3	...
Unter den Fertigwaren waren										
chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	"	...	710,2	719,8	736,6	750,7	766,3	682,7	705,9	...
Maschinen	"	...	383,8	333,2	431,1	411,3	401,8	393,6	369,0	...
Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör	"	...	265,9	214,8	321,8	211,3	311,5	301,5	321,9	...
elektrotechnische Erzeugnisse	"	...	246,5	225,9	232,3	255,2	238,1	224,1	259,3	...
Eisen- und Metallwaren	"	...	170,3	138,6	182,0	192,2	184,1	171,1	170,8	...
davon nach										
* Europa	"	1 823,9	1 851,6	1 649,5	1 922,4	1 835,8	2 127,7	1 930,4	2 041,7	...
* darunter EU-Länder <sup>2)</sup>	"	1 381,5	1 395,8	1 255,9	1 467,8	1 428,4	1 666,8	1 447,6	1 533,5	...
* Afrika	"	47,3	44,1	41,3	54,1	59,6	39,6	45,4	39,6	...
* Amerika	"	371,0	348,1	332,5	366,1	350,6	334,3	343,0	334,5	...
* Asien	"	360,0	374,6	304,5	394,2	375,7	366,0	415,5	404,9	...
* Australien, Ozeanien u. übrige Gebiete	"	33,6	20,9	19,4	21,8	21,8	23,7	23,2	21,8	...
* Einfuhr (Generalhandel) insgesamt <sup>1)</sup>	"	4 250,2	3 793,4	3 437,0	4 197,0	3 843,8	4 019,7	4 045,7	4 065,3	...
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	"	189,7	181,4	197,4	172,8	191,8	170,6	197,8	170,2	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	4 060,5	3 612,1	3 239,6	4 024,2	3 652,0	3 553,9	3 556,4	3 584,9	...
davon										
* Rohstoffe	"	46,2	68,4	45,0	80,4	75,6	85,1	100,9	69,4	...
* Halbwaren	"	386,4	278,1	237,9	309,3	249,7	256,5	227,4	194,6	...
* Fertigwaren	"	3 628,0	3 265,6	2 966,7	3 634,5	3 326,7	3 212,2	3 228,1	3 320,8	...
davon										
* Vorerzeugnisse	"	458,8	390,4	377,2	442,3	382,1	367,0	379,1	388,1	...
* Enderzeugnisse	"	3 169,2	2 875,3	2 579,5	3 192,2	2 944,6	2 845,2	2 849,0	2 932,7	...
davon aus										
* Europa	"	2 764,7	2 487,5	2 232,7	2 882,6	2 594,8	2 638,2	2 641,3	2 774,7	...
* darunter EU-Länder <sup>2)</sup>	"	2 134,7	1 877,4	1 640,3	2 260,1	1 977,4	1 999,9	2 015,5	2 141,6	...
* Afrika	"	91,0	82,1	101,2	84,5	63,2	100,2	57,9	51,1	...
* Amerika	"	662,6	521,1	427,7	540,7	491,3	500,7	571,3	451,2	...
* Asien	"	724,5	697,3	667,1	683,4	680,6	774,8	770,2	776,4	...
* Australien, Ozeanien u. übrige Gebiete	"	7,4	5,5	8,3	5,8	3,9	5,9	5,0	11,8	...
TOURISMUS <sup>3)</sup>										
* Gästeankünfte	1000	813	796	864	919	837	700	885	828	837
* darunter von Auslandsgästen	"	200	197	195	229	250	163	192	191	234
* Gästeübernachtungen	"	2 136	2 051	2 197	2 275	2 291	1 843	2 239	2 067	2 216
* darunter von Auslandsgästen	"	388	378	352	396	468	299	377	338	443
Gästeübernachtungen nach Berichts-										
gemeindegruppen:										
Heilbäder	"	643	629	682	688	722	592	676	660	672
Luftkurorte	"	124	118	146	145	148	108	142	142	160
Erholungsorte	"	98	92	118	107	140	84	107	112	124
Sonstige Gemeinden	"	1 270	1 212	1 251	1 335	1 282	1 059	1 314	1 153	1 261
darunter Großstädte	"	575	550	518	586	539	466	556	483	512
VERKEHR										
Binnenschifffahrt										
Güterumschlag insgesamt	1000 t	1 251	1 144	1 229	1 121	1 256	1 195	1 263	1 182	...
davon										
* Güterversand	"	213	214	224	188	208	202	197	171	...
* Gütereingang	"	1 037	930	1 004	933	1 048	993	1 067	1 012	...

\* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Ab Januar 2003 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 2) Mitgliedsländer nach dem Stand von Januar 1995 (Frankreich, Belgien, Luxemburg, Niederlande, Italien, Vereinigtes Königreich, Rep. Irland, Dänemark, Griechenland, Spanien, Portugal, Schweden, Finnland, Österreich). — 3) Alle Beherbergungsbetriebe mit mindestens 9 Betten, einschl. Jugendherbergen und Kinderheimen. Besteht eine Gemeinde aus mehreren Ortsteilen, so werden die Ortsteile mit Fremdenverkehr jeweils der in Frage kommenden Gemeindegruppe zugeordnet. Die Gemeindegruppe „Erholungsorte“ enthält nur noch die staatlich anerkannten Erholungsorte; die bisherigen „Erholungsorte ohne Prädikat“ werden der Gruppe „Sonstige Gemeinden“ zugeordnet.



# Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2001	2002	2002			2003				
		Durchschnitt		Mal	Juni	Juli	April	Mal	Juni	Juli	
Noch: VERKEHR											
Straßenverkehr											
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge <sup>1)</sup>	Anzahl	30 179	29 183	30 005	34 994	29 066	29 866	32 896	31 853	29 684	
darunter											
* Personenkraftwagen <sup>2)</sup>	"	26 040	25 548	25 957	30 670	25 348	24 337	28 617	27 837	25 909	
* Lkw (auch mit Spezialaufbau)	"	1 745	1 535	1 458	1 786	1 467	1 537	1 390	1 516	1 517	
* Krafttrader und dreirädrige Kraftfahrzeuge	"	1 791	1 579	1 951	1 968	1 713	3 254	2 250	1 892	1 644	
* Zugmaschinen (zulassungspflichtige)	"	298	284	347	305	299	360	362	393	317	
Straßenverkehrsunfälle											
* Unfälle mit Personen- und Sachschaden <sup>3)</sup>	"	3 095	3 057	3 234	3 263	3 021	2 754	3 348	3 268	3 356	
* darunter Unfälle mit Personenschaden	"	2 252	2 222	2 407	2 477	2 268	2 068	2 492	2 538	2 598	
* Getötete Personen	"	43	42	38	49	44	34	43	54	40	
* Verletzte Personen	"	3 036	2 990	3 250	3 237	3 015	2 765	3 270	3 327	3 418	
Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen <sup>4)</sup>											
Beförderte Personen	1000	39 236	37 731	.	116 499	.	.	.	113 496	.	
davon im											
Linienverkehr <sup>5)</sup>	"	38 805	37 328	.	115 089	.	.	.	112 067	.	
Gelegenheitsverkehr	"	431	403	.	1 410	.	.	.	1 430	.	
Gefahrene Wagenkilometer	1000 km	24 208	24 600	.	75 318	.	.	.	74 151	.	
davon im											
Linienverkehr <sup>5)</sup>	"	19 596	19 955	.	58 797	.	.	.	58 311	.	
Gelegenheitsverkehr	"	4 612	4 645	.	16 521	.	.	.	15 840	.	
Einnahmen	1000 EUR	81 840	44 394	.	135 342	.	.	.	135 149	.	
davon aus											
Linienverkehr <sup>5)</sup>	"	67 519	36 163	.	106 624	.	.	.	105 145	.	
Gelegenheitsverkehr	"	14 321	8 231	.	28 718	.	.	.	30 005	.	
GELD UND KREDIT											
Banken <sup>6)</sup>											
Kredite an Nichtbanken insgesamt <sup>7)</sup>	Mill. EUR	546 660	.	.	.	.	.	.	.	.	
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)											
darunter											
Kredite an inländische Nichtbanken <sup>7)</sup>	"	415 013	.	.	.	.	.	.	.	.	
davon											
kurzfristige Kredite (bis zur 1. Jahr)	"	71 101	.	.	.	.	.	.	.	.	
Kredite über 1 Jahr <sup>8)</sup>	"	343 912	.	.	.	.	.	.	.	.	
Einzinsen und aufgenommene Gelder <sup>7)</sup>											
von Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	"	435 068	.	.	.	.	.	.	.	.	
Insolvenzen											
* Insolvenzen	Anzahl	268	427	327	443	485	544	565	498	624	
davon											
* Unternehmen	"	167	186	141	202	246	181	214	192	244	
* Verbraucher	"	73	100	76	104	108	195	162	151	177	
* ehemals selbstständig Tätige	"	.	43	28	36	33	92	98	82	111	
* sonstige natürliche Personen <sup>9)</sup> , Nachlässe	"	29	98	82	101	98	76	91	73	92	
* Voraussichtliche Forderungen	1000 Euro	238 298	408 152	302 908	550 589	226 676	272 132	294 392	164 045	232 695	
GEWERBEANZEIGEN <sup>10)</sup>											
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	5 303	5 093	4 940	4 736	4 839	...	...	...	...	
* Gewerbeabmeldungen	"	4 762	4 664	4 033	4 353	4 462	...	...	...	...	
PREISE											
* Verbraucherpreisindex	2000 = 100	101,7	103,0	103,0	102,9	103,3	103,8	103,6	103,7	104,0	
darunter											
Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	"	103,6	104,1	105,1	104,5	103,9	104,2	104,7	104,4	104,2	
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	"	102,1	106,0	105,7	105,8	106,1	110,5	110,5	111,0	111,5	
Bekleidung, Schuhe	"	100,3	100,2	100,6	100,4	99,4	98,9	98,4	97,8	98,5	
Wohnung, Wasser, Strom, Gas <sup>11)</sup>	"	102,0	103,4	103,2	103,1	103,3	105,0	105,0	104,9	105,1	
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt <sup>12)</sup>	"	100,8	101,7	101,9	101,8	101,7	101,4	101,3	101,4	101,3	
Verkehr (einschl. Kraftstoffe)	"	102,4	104,2	104,3	104,2	104,6	106,1	105,7	105,8	106,0	
Nachrichtenübermittlung	"	94,1	95,7	96,1	96,2	96,4	96,2	96,2	96,2	96,1	
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	"	100,7	101,4	100,7	100,8	103,1	100,1	99,4	100,0	101,3	
Beherbergungs- und Gaststättenleistungen	"	100,9	104,8	104,2	104,9	107,3	104,4	104,3	105,5	107,9	
* Preisindex für Wohngebäude (Neubau) <sup>13)</sup>	2000 = 100	101,0 <sup>14)</sup>	101,0 <sup>14)</sup>	101,0	.	.	.	100,8	.	.	

\* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. — 2) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz. — 3) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschaden unter Alkoholeinwirkung. — 4) (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.); Jahresdurchschnitt = Monatsdurchschnitt; nur Unternehmen mit 6 oder mehr Bussen. — 5) Allgemeiner Linienverkehr, Sonderformen des Linienverkehrs (Berufsverkehr, Schüler-, Markt- und Theaterfahrten), freigestellter Schülerverkehr. — 6) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Postgiro- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 7) Einschl. durchlaufender Kredite. — 8) Ohne durchlaufende Kredite. — 9) Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafter. — 10) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe. — 11) Und andere Brennstoffe. — 12) Sowie deren Instandhaltung. — 13) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk. — 14) Durchschnitt aus den Ergebnissen für die Monate Februar, Mai, August und November.

# Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2001	2002	2002			2003			
		Durchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
STEUERN										
Steueraufkommen insgesamt <sup>1)</sup>	Mill. EUR	3 471,6	3 181,9	2 793,4	3 266,5	3 090,0	2 646,0	2 917,8	3 823,9	3 187,9
davon	-	3 014,8	2 722,8	2 447,5	2 835,9	2 796,8	2 166,8	2 452,4	3 399,0	2 616,3
Gemeinschaftssteuern	-	1 513,6	1 485,5	1 399,5	1 528,0	1 491,7	1 486,5	1 503,4	1 388,0	1 504,5
davon	-	64,1	64,4	- 50,6	414,2	- 131,9	- 56,8	- 66,1	370,1	- 191,2
Lohnsteuer <sup>2)</sup>	-	256,6	181,1	110,9	417,8	440,9	116,0	122,2	279,6	408,1
veranlagte Einkommensteuer	-	265,7	257,7	194,4	165,7	215,5	233,5	146,3	148,2	224,2
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	-	15,1	- 130,1	- 171,7	- 529,5	- 6,7	- 419,3	- 232,4	353,4	- 112,6
Zinsabschlag <sup>2)</sup>	-	745,4	727,3	803,6	702,4	655,4	674,0	842,8	732,2	647,8
Körperschaftsteuer <sup>2)</sup>	-	154,2	136,8	161,3	137,3	131,9	132,9	136,2	127,5	135,3
Umsatzsteuer	-	278,4	292,9	206,4	306,9	66,8	246,0	306,2	296,8	306,3
Einfuhrumsatzsteuer	-	41,9	52,0	44,4	53,8	0,0	52,8	61,8	57,5	53,5
Bundessteuern	-	67,9	78,1	34,6	78,8	0,0	60,9	75,6	47,8	52,2
darunter	-	11,5	9,0	10,7	8,5	8,1	6,9	9,4	9,1	6,8
Mineralölsteuer	-	141,3	126,8	122,4	115,2	144,5	116,0	123,8	119,0	135,0
Versicherungsteuer	-	3,3	3,9	1,3	5,3	2,3	- 9,3	5,5	6,1	1,4
Zölle <sup>3)</sup>	-	23,6	18,0	13,1	25,4	21,5	21,2	16,5	23,2	22,4
Landesteuern	-	43,5	41,4	41,9	35,1	49,3	33,3	33,3	36,1	36,6
darunter	-	53,2	48,9	51,2	49,8	51,3	53,4	50,7	48,0	51,7
Vermögensteuer	-	26,5	30,5	6,4	0,0	73,8	110,2	26,1	0,0	123,5
Erbschaftsteuer	-									
Grunderwerbsteuer	-									
Kraftfahrzeugsteuer	-									
Gewerbesteuerumlage	-									
		2001	2002	2001	2002			2003		
		Durchschnitt <sup>4)</sup>		Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni
Kassenmäßiges Steueraufkommen	Mill. EUR	1 485,6	1 386,4	1 976,9	829,6	1 317,3	1 342,5	2 056,0	889,2	1 574,2
der Gemeinden und Gemeindeverbände	-	3,0	4,3	3,4	4,4	4,2	5,2	3,5	4,3	3,8
davon	-	154,9	152,3	127,5	139,7	171,7	168,8	128,8	148,5	177,7
Grundsteuer A	-	491,5	561,4	657,6	520,5	430,5	554,0	740,4	710,1	710,4
Grundsteuer B	-	597,2	584,3	1 032,8	147,5	693,6	531,0	1 034,3	137,4	597,4
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	-	16,0	15,4	13,8	15,1	17,3	16,6	12,5	15,5	17,4
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	-									
andere Steuern <sup>5)</sup>	-									
		2001	2002	2002				2003		
		Durchschnitt <sup>6)</sup>		Jan.	April	Juli	Okt.	Jan.	April	Juli
VERDIENSTE <sup>7)</sup>										
Arbeiterverdienste										
(Im Produzierenden Gewerbe)										
* Bruttomonatsverdienst insgesamt	EUR	2 438	2 471	2 409	2 446	2 490	2 498	2 469	2 508	2 543
* Männliche Arbeiter	-	2 520	2 551	2 488	2 526	2 570	2 578	2 547	2 587	2 623
darunter Facharbeiter	-	2 674	2 697	2 637	2 668	2 718	2 723	2 699	2 739	2 769
* Weibliche Arbeiter	-	1 883	1 920	1 896	1 898	1 935	1 937	1 938	1 949	1 974
darunter HilfsarbeiterInnen	-	1 755	1 786	1 758	1 768	1 804	1 795	1 792	1 798	1 832
* Bruttostundenverdienst insgesamt	-	14,89	15,13	14,87	15,02	15,18	15,26	15,35	15,45	15,51
* Männliche Arbeiter	-	15,36	15,59	15,35	15,48	15,63	15,72	15,83	15,91	15,96
darunter Facharbeiter	-	16,48	16,67	16,44	16,55	16,71	16,80	16,94	17,00	17,03
* Weibliche Arbeiter	-	11,66	11,92	11,68	11,81	11,99	12,03	12,09	12,16	12,24
darunter HilfsarbeiterInnen	-	10,72	10,94	10,74	10,83	11,03	11,01	11,04	11,08	11,19
Angestelltenverdienste										
(Bruttomonatsverdienste)										
* Im Produzierenden Gewerbe	-	3 586	3 687	3 637	3 664	3 700	3 710	3 704	3 720	3 758
* männlich	-	3 843	3 941	3 890	3 915	3 959	3 964	3 953	3 969	4 003
* weiblich	-	2 863	2 963	2 913	2 939	2 972	2 991	2 997	3 014	3 059
* kaufmännische Angestellte	-	3 385	3 477	3 438	3 464	3 488	3 492	3 487	3 508	3 542
* technische Angestellte	-	3 765	3 871	3 814	3 839	3 889	3 902	3 894	3 906	3 946
* In Handel <sup>8)</sup> , Kredit- u. Versicherungsgewerbe <sup>9)</sup>	-	3 060	3 365	3 323	3 331	3 366	3 403	3 416	3 431	3 451
* männlich	-	3 380	3 725	3 675	3 699	3 730	3 757	3 781	3 788	3 815
* weiblich	-	2 617	2 823	2 796	2 784	2 823	2 860	2 861	2 885	2 896
* kaufmännische Angestellte	-	3 077	3 360	3 325	3 323	3 357	3 400	3 414	3 426	3 443
* Bruttomonatsverdienste aller Angestellten im Produzierenden Gewerbe; in Handel <sup>8)</sup> , Kredit- und Versicherungsgewerbe <sup>9)</sup>	-	3 270	3 487	3 443	3 458	3 492	3 519	3 525	3 542	3 569

\* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.



1) Einschl. Gewerbesteuerumlage. — 2) Vor Zerlegung. — 3) Einschl. Zoll-Euro. — 4) Vierteljahresdurchschnitte. — 5) Und steuerähnliche Einnahmen. — 6) Durchschnitt aus den Ergebnissen für die Monate Januar, April, Juli und Oktober. — 7) Zum Bruttoverdienst gehören alle vom Arbeitgeber laufend gezahlten Beträge, nicht die einmaligen Zahlungen wie 13. Monatsgehalt, Gratifikationen, Jahresabschlussprämien u. Ä. — 8) Sowie bei Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 9) Ab 2002 neuer Berichtskreis; dadurch ist die Vergleichbarkeit mit früheren Jahren stark eingeschränkt.

## Allgemeines Statistisches Archiv

*Zeitschrift der Deutschen Statistischen Gesellschaft. Herausgegeben von Prof. Dr. Karl Mosler (Köln), 87. Jg. (2003); Heft 3, ca. 120 Seiten, kartoniert, Jahresband (4 Hefte) 129,10 Euro; Physica-Verlag, Heidelberg, 2003.*

Das „Archiv“ enthält folgende Abhandlungen: Power of tests for stochastic order when observations are paired (S. Kraft u. F. Schmid); Time-varying coefficient models: A comparison of alternative estimation strategies (T. Neumann); Semiparametric Bayesian time-space analysis of unemployment duration (L. Fahrmeir, S. Lang, J. Wolff, S. Bender); Das kollektive Modell der Risikotheorie in der Schadenexzedenten-Rückversicherung (K. T. Hess); die „Rundschau“ enthält u. a. folgende Beiträge: Datenbedarf und Datenzugang: Ergebnisse der ersten Nutzerbefragung des Forschungsdatenzentrums der Statistischen Landesämter (S. Zühlke u. U. Hetke); Mehr Wirtschaftsstatistik in der Statistikausbildung für Volks- und Betriebswirte (P. von der Lippe u. S. Schmerbach). 4659/91














### VERÖFFENTLICHUNGEN DES HSL IM AUGUST 2003

(K – mit Kreisergebnissen, G – mit Gemeindeergebnissen)  
 – auf Diskette lieferbar,  – auf CD-ROM lieferbar  
 @ – im Internet unter [www.hsl.de](http://www.hsl.de))

Die angegebenen Preise beinhalten bereits die Versandkosten.

#### Statistische Berichte

Ausländer in Hessen am 31. Dezember 2002 (Ergebnisse des Ausländerzentralregisters); (A I 4 - j/02); (K)	3,70 Euro
 , Excel/®, Download	4,00/2,00 Euro
Personal und Personalstellen, sowie Habilitationen an Hochschulen in Hessen im Jahr 2002; (B III 4 - j/02)	5,90 Euro
 , Excel/®, Download	6,00/4,00 Euro
Auszubildende und Prüfungen in Hessen 2002 (Ergebnisse der Berufsbildungsstatistik); (B II 5 - j/02)	5,90 Euro
Die allgemein bildenden Schulen in Hessen 2002; Teil 2: Realschulen (Stand: 26. August 2002); (B I 1 - j/02); (K)	4,80 Euro
 , Excel/®, Download	5,20/3,20 Euro
Die beruflichen Schulen in Hessen 2002; Teil 1: Berufsschulen (Stand: 1. November 2002); (B II 1 - j/02); (K)	7,00 Euro
 , Excel/®, Download	6,80/4,80 Euro
Die Bodennutzung in Hessen 2003 (Vorläufiges Ergebnis); (C I 1 - j/03)	3,10 Euro
 , Excel/®, Download	4,00/2,00 Euro
Schweine-, Rindvieh- und Schafbestand in Hessen im Mai 2003 (Vorläufiges Ergebnis); (C III 1-1 - 2j/03)	3,10 Euro
Schlachtungen in Hessen im Juni 2003; (C III 2 - m 6/03)	3,10 Euro
Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im April 2003; (E I 1 - m 4/03); (K)	4,80 Euro
 , Excel/®, Download	5,20/3,20 Euro
Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Mai 2003; (E I 1 - m 5/03); (K)	4,80 Euro
 , Excel/®, Download	5,20/3,20 Euro
Energieversorgung in Hessen im April 2001 (Vorläufige Ergebnisse); (E IV 1, E IV 2 mit E IV 3 - m 4/01)	3,70 Euro
Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im Juni 2003; (E I 3 - m 6/03)	4,80 Euro

Das Bauhauptgewerbe in Hessen im Juni 2003 (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau); (E II 1 - m 6/03); (K)	3,70 Euro
 , Excel/®, Download	4,40/2,40 Euro
Baufertigstellungen in Hessen im Jahr 2002; (F II 2 - j/02); (K)	3,70 Euro
 , Excel/®, Download	4,40/2,40 Euro
Bauüberhang in Hessen am 31. Dezember 2002; (F II 3 - j/02); (K)	3,70 Euro
 , Excel/®, Download	4,40/2,40 Euro
Gäste und Übernachtungen im hessischen Tourismus im Mai 2003; (G IV 1 - m 5/03); (G)	5,90 Euro
Die Ausfuhr Hessens im April 2003 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 1 - m 4/03)	3,70 Euro
 , Excel/®, Download	4,40/2,40 Euro
Die Ausfuhr Hessens im Mai 2003 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 1 - m 5/03)	3,70 Euro
 , Excel/®, Download	4,40/2,40 Euro
Die Einfuhr (Generalhandel) nach Hessen im April 2003 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 3 - m 4/03)	3,70 Euro
 , Excel/®, Download	4,40/2,40 Euro
Die Einfuhr (Generalhandel) nach Hessen im Mai 2003 (Vorläufige Ergebnisse); (G III 3 - m 5/03)	3,70 Euro
 , Excel/®, Download	4,40/2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Gastgewerbe in Hessen im Juni 2003 (Vorläufige Ergebnisse); (G IV 3 - m 6/03)	3,70 Euro
 , Excel/®, Download	4,40/2,40 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Kfz- und Einzelhandel sowie in der Instandhaltung und Reparatur von Kfz in Hessen im Januar 2003 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 1 - m 1/03)	3,70 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Kfz- und Einzelhandel sowie in der Instandhaltung und Reparatur von Kfz in Hessen im Februar 2003 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 1 - m 2/03)	3,70 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Kfz- und Einzelhandel sowie in der Instandhaltung und Reparatur von Kfz in Hessen im März 2003 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 1 - m 3/03)	3,70 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Kfz- und Einzelhandel sowie in der Instandhaltung und Reparatur von Kfz in Hessen im April 2003 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 1 - m 4/03)	3,70 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Kfz- und Einzelhandel sowie in der Instandhaltung und Reparatur von Kfz in Hessen im Mai 2003 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 1 - m 5/03)	3,70 Euro
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im Kfz- und Einzelhandel sowie in der Instandhaltung und Reparatur von Kfz in Hessen im Juni 2003 (Vorläufige Ergebnisse); (G I 1 - m 6/03)	3,70 Euro
Straßenverkehrsunfälle in Hessen im Mai 2003 (Vorläufige Ergebnisse); (K)	3,70 Euro
 , Excel/®, Download	4,40/2,40 Euro
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden in Hessen im Juni 2003 und im 1. Halbjahr 2003 (Vorauswertung); (H I 1 - m 6/03); (K)	3,10 Euro
Binnenschifffahrt in Hessen im Mai 2003; (H II 1 - m 5/03); (H)	3,70 Euro
Verbraucherpreisindex und Messzahlen für Verbraucher- preise in Hessen im Juli 2003; (M I 2 - m 7/03)	5,90 Euro
 , Excel/®, Download	6,00/4,00 Euro
Ausstattung privater Haushalte in Hessen mit ausge- wählten langlebigen Gebrauchsgütern im Jahr 2002 (Ergebnisse der Laufenden Wirtschaftsrech- nungen 2002); (O I 2 - j/02)	3,70 Euro
 , Excel/®, Download	4,40/2,40 Euro
Das Anlagevermögen in Hessen 1991 bis 2001; (P/S 1 - j/01)	3,70 Euro
 , Excel/®, Download	4,40/2,40 Euro
Hessische Kreiszahlen; Ausgabe I/2003; 48. Jahrgang	7,00 Euro
 , Excel/®, Download	6,80/4,80 Euro
Statistisches Jahrbuch Hessen; Band I: Wirtschaft und Umwelt (inkl. CD-ROM)	11,00 Euro

**Hessisches Statistisches Landesamt . 65175 Wiesbaden**